



Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn.

Redacteur: A. Hilscher.

Uebersicht der Nachrichten.

Schreiben aus Berlin. Aus Stettin, Magdeburg, Westfalen, Köln, Koblenz und vom Rhein. — Aus Hannover (Tod Jakobi's) und Frankfurt am Main. — Aus St. Petersburg. — Schreiben aus Paris. — Schreiben aus Madrid. — Aus London. — Aus Brüssel. — Aus der Schweiz (der Bullenprozeß). — Aus Italien. — Aus Amerika.

Inland.

Berlin, 3. Nov. — Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, dem Konful Theremin zu Rio Janeiro den rothen Adlerorden vierter Klasse; sowie dem Küster und Schullehrer Marx zu Groß-Wölln das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; und den bisherigen Ober-Landesgerichts-Rath Woltemas von dem Ober-Landesgericht zu Köslin als Rath an das Kammergericht zu versetzen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 2ten Armeecorps, v. Wrangel, ist von Dresden hier angekommen.

(Voss. Z.) Bewährten Homöopathen ist unter gewissen Bedingungen das Selbstdispensiren auch ohne besondere Prüfung gestattet worden. Diese Ausnahme von der durch das Reglement feststehenden Regel soll jedoch nur bei solchen approbirten Aerzten stattfinden, welche sich entweder als Schriftsteller über Homöopathie ausgezeichnet, oder diese Heilmethode erweislich seit mindestens 5 Jahren ausgeübt haben. Alle übrigen, das homöopathische Heilverfahren anwendenden Aerzte haben sich entweder der Prüfung zu unterwerfen, oder des Selbstdispensirens zu enthalten, und soll mit Strenge die Beachtung dieser Alternative überwacht werden.

(Voss. Z.) Aus sicherer Quelle können wir die, in dieser Zeitung vom 11. October gegebene Nachricht, daß Hr. Ober-Ingenieur Zimpel plötzlich von dem Bau der ungarischen Central-Eisenbahn entlassen worden sei, dahin berichtigen, daß derselbe völlig aus eigenem Antriebe die Bauleitung niedergelegt hat.

*** Schreiben aus Berlin, 3. November.

Se. Majestät der König haben vorgestern und gestern nach Ihrer Rückkehr von Kelling den Vortrag mehrerer Minister entgegengenommen und verschiedene eingetroffene Fremde von Auszeichnung sich vorstellen lassen, auch einen vorgestern eingetroffenen Flügeladjutanten des Kaisers von Rußland empfangen. — Der Prinz von Preußen hat am Donnerstage wieder vom Schlosse Babelsberg seine Residenz hierher verlegt. — Die Anwesenheit des Herzogs von Leuchtenberg war auch diesmal wieder eine sehr ephemere Erscheinung, obgleich schon einige Tage vor seiner Ankunft Anstalten zu seinem Empfange im kaiserl. russ. Gesandtschafts-Hotel gemacht waren und man wenigstens glaubte, daß derselbe einen Tag hier verweilen würde. Se. kaiserl. Hoheit haben nach einem kurzen Besuch in Sanssouci sogleich Ihre Reise und zwar zuerst auf das Schloß Ihrer Mutter fortgesetzt. — Außer den zahlreichen Beförderungen und Veränderungen in der Armee, welche die gestern erschienene Nummer des Militär-Wochenblattes zur öffentlichen Kenntniß brachte, ist auch die wenn auch darin nicht erwähnte, dennoch offizielle Ernennung des Obersten Grafen v. Schlieffen, bisher Commandeur eines Linien-Regiments zum Commandeur des 2. Garde-Regts. beizufügen. — In diesem Augenblicke befinden sich mehrere diesseitige Diplomaten die bei dem letzten großen in den Gesandtschaftsposten eingetretenen Wechsel einbezogen sind, hier in unserer Hauptstadt. In den Salons unserer einheimischen und fremden Minister bemerkte man in diesen Tagen die russischen Staatsräthe Kudraski, Graetsch und Erighton, den Flügel-Adjutanten des Kaisers, Spotschin und den dänischen General-Consul in New-York, Beck. Der anwesende indische Häuptling Said Hassan machte gestern Morgen, begleitet von seinem Sohne, unserm Kriegeminister seine Aufwartung. Schon am ersten Tage seiner Ankunft hatte sich dieser Fremdling sehr angelegentlich im Hofmarschall-Amt nach dem Sultan erkundigt und vor denselben gelassen zu werden begehrt. Eine eigentliche Verständigung mit demselben ist bis jetzt nur dem schon öfters

gekannten jetzt zufällig hier anwesenden Macgregor gelungen, während unseren hiesigen sogenannten Orientalisten die Aufschlüsse über seine Erscheinung sowie die Unterredungen mit demselben viel vergebliches Kopfzerbrechen machen. Auf jeden Fall gelingt es nicht gänzlich den Reiseplänen wie der Persönlichkeit dieser Fremdlinge ganz das Gewand des Abenteuerlichen abzustreifen, klar aber ist es, daß die Wissenschaften in Beziehung auf eine nähere Kunde seines Vaterlandes, seiner Verfassung und seiner Sitten wenig Ausbeute durch ihre Gegenwart finden werden. — Die Warnung, zu welcher sich die engl. Gas-Compagnie gegen die Beteiligung der Bürger an der beabsichtigten städtischen Anlage bewegen gefühlt hat, scheint ihren Zweck, wie es voranzusehen war, ganz zu verfehlen, indem sich die Anzahl derjenigen, die sich dahin erklärt haben, ausschließlich ihr Beleuchtungs-Material von der neuen Anstalt zu entnehmen, immer mehr vermehrt. Uebrigens wurde schon von Anfang an der gedachten Compagnie das Recht abgesprochen, selbst auf eine mittelbare Weise so deutlich eine solche Warnung auszusprechen. Die umsichtige Redaction der „Beiträge zum Gelingen der praktischen Polizei“ macht bei Gelegenheit wo der Zuchthaus-Direktor Hottinger in Zürich eine Disziplinarstrafe bis zum Hungertode getrieben hat, darauf aufmerksam, daß im Allgemeinen noch die Direktoren und Inspectoren der Strafhäuser eine viel zu große Gewalt und Eigenmächtigkeit durch die bestehenden Verordnungen haben und üben, und daher eine genaue Controlle dieser Beamten als wünschenswerth, ja als unerlässlich erscheint. Es melden diese Beiträge ferner von einem Betrug eines hiesigen Antiquars, der angeklagt worden ist, bei dem zweiten Bande eines größeren Werkes die Bezeichnung „zweiter Theil“ auszuradiert und das Buch als ein für sich bestehendes vollständiges Werk verkauft zu haben. — Die vergangene Woche war durch eine größere Anzahl von Selbstmorden bezeichnet, die zum Theil unter besonderen Umständen begangen wurden. Der Sohn eines in einer nahen Provinzialstadt praktizirenden Arztes hatte sich vorgestern im Thiergarten erschossen. — In literarischer Beziehung machen in diesem Augenblicke, obgleich sehr verschiedene Gegenstände betreffend, zwei Schriften einen großen Eindruck. Wir meinen die des Potsdamer Garnisonprediger Sydow in Beziehung auf den Zustand der englischen Kirche, und die des Stadtraths Risch, welche gegen den heutigen Geschäftsbetrieb unserer königl. Seehandlung gerichtet ist. Zur richtigen Würdigung und Erkenntlichkeit der ersteren Schrift gehören erst die vorhergehenden erläuternden Fortsetzungen. Der Verfasser der gedachten zweiten Schrift ist Jurist und erst seit Jahr und Tag hier in die Stellung eines besoldeten Stadtraths getreten. Derselbe bringt eine Masse von Gegenständen, mitunter auch Vorwürfe und an Besoldigungen grenzende Ansprüche in seiner Arbeit zum Vorschein, die schwerlich von Seiten jenes großen Selbst- und Handelsinstituts unbeantwortet bleiben dürften, und erst nach dem, was sich dagegen wird anführen lassen oder nicht, möchte sich auch erst der Werth jener kritischen Beleuchtung herausstellen.

(Nach. Z.) Die Nachricht über die hier angekommenen zwölf Jesuiten ist hier sehr ernsthaft genommen worden. Eine darüber eingeleitete Untersuchung will das ausgepregnete Gerücht bis auf die erste Quelle verfolgen, was ein verwickeltes Geschäft ist, da es immer Einer vom Andern gehört hat und es einige Tage allgemeines Stadtgespräch war.

Stettin, 26. October. (Nach. Z.) In der bekannten Untersuchungssache wider den Landrath von und den Gutsbesitzer von ist vom Kammergericht das Urtheil zweiter Instanz, auf eine halbjährige Gefängniß- oder 1000 Thlr. Geldstrafe lautend, bestätigt worden. Fast gleichzeitig mit diesem, ist dem erstgenannten Herrn noch ein zweites Strafurtheil publiziert, auf Grund einer thätlichen Mißhandlung eines Bauern, welcher die ihm schuldigen Achtungsbezeugungen unterlassen haben soll.

Magdeburg, 31. October. — In der heute am Gedächtnistage der lutherischen Reformation, stattgefundenen Zusammenkunft protestantischer Freunde, welche

zahlreicher als je war, hatten sich auch mehrere Frauen eingefunden.

Aus Westfalen, Ende October. (Westf. M.) Im Interesse der Humanität freut es mich, nach der Aussage eines glaubwürdigen Bekannten aus Gotha mittheilen zu können, daß die in No. 258 des Westfäl. Merkurs enthaltene (der Leipziger Zeit. entlehnte) Angabe aus Gotha über eine neue Maßregel von unerhörter Strenge zum Schutz der Jagd eine irrige, auf eine arge Verunglimpfung beruhende ist. Die blutigen, fluchbedeckten Barbareien früherer Jahrhunderte, wo manchem Fürsten der Wildbraten theurer war, als ein Menschenleben, liegen, Gott sei Dank! für immer hinter uns.

Köln, 27. October. (A. Z.) Der Herausgeber des Rheinischen Beobachters Bercht ist zum Professor extraordinarius der Pädagogik an der Universität zu Bonn (mit einer Besoldung von 800 Thalern) ernannt worden, wird aber nicht nach Bonn ziehen, da er von den Vorlesungen dispensirt ist, sondern auch ferner wegen der Leitung der neuen Zeitung hier verbleiben. — In Betreff des hiesigen Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums, dessen in der Allg. Zeit. schon gedacht worden, ist zu melden, daß die Regierung es vorläufig unentschieden läßt, ob die Directorstelle durch einen Katholiken oder einen Protestanten besetzt werde. Interimistisch ist die Direction einem katholischen übertragen, und die definitive Entscheidung soll, wie man hört, jedenfalls vor Ostern nicht erfolgen.

Koblenz, 29. October. (Eb. Z.) Briefe aus London geben jetzt den Schlüssel über die so plötzlich erfolgte Amnestie in Frankreich, welche auch die vielen in und bei London lebenden französischen Refugiés betraf. Als der König Ludwig Philipp nämlich die Absicht äußert, den Besuch in London abzustatten, bemerkte ihm seine Umgebung, es seien dort viele hundert französische verarmte, unglückliche, oft sehr betimrte, eraltirte Refugiés, es sei demnach gefährlich ohne Vorsichtsmaßregeln nach Windsor zu kommen. Die englischen Gesetze gestatten nun aber keine solche Vorsichtsmaßregeln, oder erschweren solche wenigstens. Um nun die politischen französischen Flüchtlinge zu desarmiren, fand man es für rathsam, sie alle zu begnadigen und so unschädlich zu machen. Die kleinen Anekdoten, welche aus französischen ministeriellen Quellen auch in die deutschen Blätter übergehen, in denen rühmende Episoden vor dem Prinzen Joinville eine Hauptrolle spielen, sind nur hübsche Geschichtchen, um das Publikum gut zu stimmen. — Kleine Mittel, um seine Zwecke zu erreichen!

Vom Rhein, 31. Oct. (Köln. Z.) Der Londoner Globe vom 28ten bringt in eine seltsame Nachricht aus Griechenland. Man schreibt diesem Blatte aus Athen vom 10. Oct., die drei Schuzmächte seien es endlich müde geworden, sich um das wiedererstandene Hellas zu bekümmern, wollten rein gar nichts mehr, mit demselben zu schaffen haben und alle drei zuma ihre Gesandten von dort zurückberufen. Daß sie vorläufig daran verzweifeln, in Griechenland einen regel-rechten Zustand hergestellt zu sehen, das wird auch dem begreiflich, der nicht in die Geheimnisse der Diplomatie eingeweiht ist. Griechenland befindet sich allerdings in einem beklagenswerthen Zustande; allein wer trägt die Schuld? Das Volk allein ganz bestimmt nicht. Vielmehr wirkt eine Menge von Ursachen zusammen, um dieses Land in steter Aufregung zu erhalten. Die dreifache Regentschaft hat es zuerst verfehlt; sie verstand nicht, das Land in einer, seinen Bedürfnissen gemäßen Weise einzurichten. Was dem Lande am Meisten Nachtheil gebracht hat und noch bringt, das ist die wechselseitige Eifersucht der drei Schuzmächte. Wenn nun der Globe weiter sagt, Oesterreich solle fortan eine Art von Schuzherrschaft über Griechenland ausüben, so würde das allerdings für jenen Staat sehr ersprießlich sein, schon weil dem Parteigetriebe mehr oder weniger ein Ende gemacht werden würde; aber man kann doch im Ernste nicht annehmen, daß 15,000 Oesterreicher als „Occupationsarmee“ nach Livadien und Morea gesandt würden. Zu solchen Experimenten wird man sich in Wien nicht verstehen, besonders nicht nach den Erfahrungen, welche die „Bavarenen“ gemacht haben. Vor den Risß treten, nachdem die drei Schuzmächte ihn nicht

verdecken konnten, scheint uns eine Zumuthung, gegen welche man nicht nur in Wien, sondern auch in Berlin protestiren wird. Denn auch Preußen soll, wie das Londoner Blatt andeutet, Theil an der Ehre haben. Wer aber möchte um einen Erisapfel streiten, der noch dazu so sauer ist?

Deutschland.

Hannover, 29. October. (H. C.) Dem Cabinetminister v. Schele ist am vorgestrigen Tage ein anderer Staatsbeamter in die Ewigkeit nachgegangen, der zwar weit weniger einflussreich als jener auf den Umsturz der Verfassung von 1833 hingewirkt hat, dennoch aber zu denen gehört, deren Namen mit der Geschichte des hannoverschen Verfassungskampfes wohl oder übel fortleben werden. Der Ober-Justizrath Jacobi, Prääsident der berufenen zweiten Kammer von 1840, starb am 27ten d., nach kurzem Krankenlager, im 64. Jahre. Im Jahre 1838 sprach er das historisch gewordene Wort: daß man den Muth haben müsse, sich über den Rechtspunkt hinwegzusetzen. (1)

Frankfurt a. M., 1. November. — Wir haben bereits erwähnt, daß Schwanthaler von den 5000 Guld., welche ihm unser Göthe-Comité anerkennend verehrt, 2000 G. den hiesigen Armen übermacht habe; die übrigen 3000 G. hat er den Künstlern und Arbeitern seines Ateliers übergeben. — In unserer gesetzgebenden Versammlung sind die Anträge auf Abschaffung der Respectage und auf Entbindung der fremden transfirirenden Wechsel von der Stempelpflichtigkeit genehmigt worden.

Russisches Reich.

St. Petersburg, 25. October. (Bosf. Z.) Aus Rom ist hier der die Angelegenheiten der russisch-griechischen Kirche dirigirende kaiserl. General-Adjutant Graf Prutasow eingetroffen. — Eine erneuerte Vorschrift des Kriegsgouverneurs der Stadt Warschau verpflichtet die Gutsbesitzer der westlich-russischen Provinzen, bei Reisen, die sie in das Königreich unternehmen, sich nicht allein, wie es bisher geschehen, mit Reisepässen von den Polizeiamttern ihrer nächsten Distriktsstadt zu versehen, sondern unumgänglich auch mit solchen von ihren Gouvernements-Behörden. — Vor einigen Wochen stürzte abermals in einer unser belebtesten Straßen ein dreistöckiges, noch im Bau begriffenes Haus zur Nachtzeit ein. Die in demselben befindlichen Arbeiter retteten sich sämmtlich, nur eine Weibsperson, vom festen Schlaf befangen, fand unter den Ruinen ihren Tod. Der bei diesem Bau theilhaftige Architekt ist auf höchsten Befehl verhaftet und in gerichtliche Untersuchung gestellt. — Jüngst ereignete sich in den sibirischen Bergwerken von Nerzhinsk der seltene Vorkall, daß ein zu den dortigen Arbeiten condemnirtes Individuum desertirte, unmittelbar darauf auch der den Gefangenen und ihren Arbeiten vorstehende Inspektor. Beide wurden jedoch bald nach ihrer Entweichung wieder eingefangen.

Frankreich.

Paris, 29. October. (Fr. Z.) Die französische Regierung hat heute wichtige Depeschen aus Madrid erhalten; das spanische Cabinet theilt darin mit, daß das Reform-Projekt im Ganzen günstig aufgenommen worden sei, daß sich zwar einige Aufregung kund gegeben habe, daß die Regierung jedoch im Stande sei, die Ruhe sowohl in Madrid als in den Provinzen zu erhalten. Die französische Regierung wird nur ersucht, die Umtriebe der Carlisten wie der Esparteristen in Frankreich zu überwachen. Die Königin Christine, die eigentliche Seele der reactionären Bewegung, zeigt sich sehr ruhig und ganz unbesorgt um den Ausgang; sie hat erklart, daß sie sich zum 25. November nach Neapel begeben werde, um der Vermählung des Herzogs von Aumale beizuwohnen, wenn die Discussion des Reform-Projectes in den Cortes bis dahin weit genug vorgerückt sein dürfte. Sie soll zu diesem Besuche eine förmliche Einladung von ihrem Bruder, dem Könige Ferdinand, erhalten haben, und wird sich von Neapel sodann nach Rom begeben, wo sie schon längst erwartet wird. Diese Gestattung der Dinge in Spanien dürfte die Einberufung der französischen Kammern etwas beschleunigen, und man glaubt, daß sie gleichzeitig mit dem englischen Parlamente in der Mitte December eröffnet werden dürften. Die politischen Notabilitäten kommen schon nach und nach hier an und beziehen ihre Winterquartiere. — Staatsrath Rossi hat sich von Florenz nach Rom begeben; er soll mit einer Mission bei dem päpstlichen Stuhle beauftragt sein, die auf die nun bald beginnende Discussion des Unterrichtsgesetzes in der Deputirtenkammer wesentlichen Bezug hat. Man glaubt, daß der Papst als Vermittler zwischen der Regierung und dem Clerus einschreiten soll, ehe es zu einem offenen Bruche kömmt. — In der Eisenbahn von Mar-

seille nach Arles ist es am 22ten zu einem Arbeiteraufstande gekommen; das Haus des Polizeicommissars wurde von den Gensdarmen gestürmt, allein er vertheidigte sich mit zwei Gensdarmen, bis Militär kam und die Auführer verhaftete.

Das Unglück zu Cette findet hier allgemeine Theilnahme. — Folgender Vorfall ist merkwürdig. Der Abbé Gros war auf den Thurm seiner Kirche gestiegen, um das Wetter zu beobachten. Er sah eine schwarze Wolke, von der er Anfangs glaubte, sie rühre von einem Dampfschiff her. Doch da er durch ihre Annäherung die Schiffe zusammenschleudert und die Dächer abgehoben sah, eilte er vom Thurm hinab. Kaum war er halb hinunter, als der Thurm umgestürzt und auf das Kirchdach geschleudert wurde. Der Abbé ist unverseht geblieben. — Ungewitter haben im mittäglichen Frankreich überhaupt vielen Schaden gethan.

Der Courier will wissen, daß die schwedische Regierung der unsrigen die westindische Insel St. Barthelémy zu einem Verbannungsort abtreten wolle.

Paris, 30. October. — Heute verbreiten sich alle Journale aus Mangel an Neuigkeiten über den gestrigen Jahrestag des jetzigen Ministeriums. Es ist unnöthig zu erwähnen, daß die ministeriellen Organe dem Ministerium jedes mögliche Lob spenden, während die Opposition alle ihre alten Klagen über Mangel an Geschicklichkeit und Liberalität in der innern Verwaltung und über Feigheit und Kriecherei in der auswärtigen Politik wiederholen. Die Débats beginnen ihren Artikel in folgender Weise: „Das Ministerium des 29. Oct. beginnt sein fünftes Jahr. Wir würden es nicht loben, daß es so lange bestanden habe, wenn dies sein einziges Verdienst wäre. Denn welche Geißel würde nicht die Beständigkeit eines schlechten oder auch nur eines unsfähigen Ministeriums gewesen sein. Wir haben keinen Geschmack für ministerielle Krisen; wir erklären aber gerade heraus: wenn wir die allgemeine Politik des Ministeriums mißbilligen, wenn die Mehrzahl seiner Handlungen Schwäche verriethe und gegen die Wohlfahrt des Staates verstieße, so würde uns daselbe schon lange unter seine offenen Gegner zu zählen haben. Ein schlechtes Ministerium kann nicht 4 Jahre dauern; woher kommen also die beständigen Niederlagen der Opposition? Die Mittel des Angriffs hat sie so gut, als wir die der Vertheidigung. Sie hat Journale, wie wir, ja sie hat deren mehr. Sie hat Redner, vielleicht deren zu viel. Die Opposition lehnt sich mit ihrem rechten Flügel an Berryer und mit ihrem linken an Arago; an entscheidenden Tagen vereinigen sich mit ihren Stimmen die der Legitimisten so gut als die der Radicals. Sie besitz in Odilon Barrot ihre Hauptmacht und hat Thiers, Remusat, Lamartine und Dufaure gewonnen. Und dennoch steht das Ministerium noch fest wie immer und, die Opposition wird es zugestehen, lebt nicht vom Mitleiden; denn wahrlich, die wüthendsten Angriffe haben ihm nicht gefehlt.“ Gestern speiseten alle Mitglieder des Cabinetes bei dem König in Saint Cloud. Guizot war wieder so weit hergestellt, daß er an dem insbesondere seiner Klugheit geltenden Feste Theil nehmen konnte. Die spanische Reformfrage tritt immer mehr in den Vordergrund. Man schreibt aus Bayonne, daß der Oberst Raphael Mendicanti, ehemaliger Adjutant Esparteros, der vor 3 Wochen von London dorthin gekommen war, sich am 25ten nach Spanien begeben habe. Nach Nachrichten aus Marseille vom 26. Oct. bewacht schon seit mehreren Tagen die Gensdarmarie und Polizei die Ankunft der Schnellposten, um diejenigen spanischen Flüchtlinge zu verhaften, welche sich etwa hier einschiffen wollten, um an revolutionären und esparteristischen Bestrebungen Antheil zu nehmen. Mehrere Réfugiés sind bereits festgenommen worden. Die Débats sprechen sich über die Madrider Angelegenheiten dahin aus, daß die Comités ihre Berathungen über den Reformentwurf sehr regelmäßig und ruhig fortsetzen. Außerlich bemühe man sich zwar, die Ruhe zu stören, allein die Regierung fühle sich stark genug, alle Attentate niederzuhalten. Die Débats bemerken, daß sie selbst zwar die Bestrebungen des Ministeriums nicht billigen könnten, daß aber natürlich jedes Land am besten wissen müsse, was ihm fromme. Was der National von den Bedingungen ausgesprengt hat, unter welchen der Papst die von der Königin Christine nachgesuchte Bulle bewilligt habe, wird als erfunden erklärt. Der Prinz von Asturien soll keine Aussicht haben auf die Hand der Königin Isabella. Man will wissen, der Congreß werde ihn durch einen besondern Artikel der neuen Constitution von der Bewerbung um die junge Königin ausschließen.

Spanien.

Madrid, 23. October. (N. Pr. Z.) Die bei Amettler vorgefundenen Papiere werfen ein ziemlich helles Licht auf die weitverweigte, von den Emiffaren Esparteros geleitete Verschwörung. Der Wahlspruch ist angeblid: „Es lebe die Centraljunta, nieder mit der Königin!“ Sobald diese Centraljunta eingesetzt sein wird, soll sie den vormaligen Regenten nach Spanien berufen und ihm die vollziehende Gewalt übertragen. Der Sitz dieser Regierung würde vor der Hand an der Pyrenäengrenze oder der See Küste aufgeschlagen werden, da-

mit man für den Fall des Mislingens einen sichereren Rückzug hätte. Große Summen werden bereit gehalten, um die Treue der Truppen wankend zu machen. In der Provinz Logroño, wo sowohl Espartero als auch Dlozaga ausgedehnte Familien-Verbindungen haben, sollte der Ausruf zu gleicher Zeit wie in Catalonien ausbrechen. — Der General-Capitain von Catalonien, Baron de Meer, hat sich veranlaßt gesehen, allen Soldaten, welche Befestigungs- und Aufwiegelungs-Versuche zur Anzeige bringen, eine Gold-Unze und den sofortigen Abschied als Belohnung zu versprechen. Daß die oberste Provinzial-Behörde zu solchen außerordentlichen und bedenklichen Sicherheitsmitteln ihre Zuflucht nimmt, ist jedenfalls ein schlimmes Zeichen von dem in Catalonien herrschenden Zustande. — Der Papst hat dem von der Regierung ernannten General-Kommissar der Kreuzbullen die Bestätigung ertheilt. Diese Bulle ist bekanntlich eine Quelle reichlicher, zum Theil für Rom bestimmter Einkünfte.

Die Oppositions-Journale greifen den Reform-Entwurf jetzt mit äußerster Hestigkeit an; sie überhäufen ihn mit Schmähungen; sie nennen ihn acto revolucionario, absolutista, raquitico, matadato, barbaro ic. Dieselben Blätter, welche die Proclamation des Ex-Regenten Espartero vom 10. October anfangs mit Stillschweigen übergangen hatten, spenden nun dem Siegesherzoge die größten Lobspprüche; sie führen ihn jetzt nur mit den rühmendsten Epitheten an, vedador de Lucana, conquistador de Morella, terror de los tiranos y sicofantas, als welcher der Sache der Freiheit seinen starken Arm weihe. — Die Publication der Heirath Christines ist noch nicht erfolgt; als Ursache dieser Verzögerung giebt man eine ernste Spannung an, die zwischen der Königin Isabella und ihrer Mutter eingetreten sein soll. Allen Herkommen entgegen, verlangt nämlich Christine den Titel Majestät für ihren Gemahl Hrn. Munoz den Titel Hoheit, die Vormundschaft über die Infantin Luisa und ihre Pension als Königin Wittive. Herr Munoz hat jedoch bereits in Folge dieser Mißthelligkeit Madrid verlassen und sich nach Pampeluna begeben müssen, da er am Hofe selbst eine starke Opposition findet. — Die Cortes-Sitzungen vom 22ten und 23ten waren ohne großes Interesse, der englische Gesandte, Sir Dultwre, soll die Opposition zum Widerstande gegen das Reform-Project ermuntern.

Der politische Chef von Vigo, Lopez Vasquez, hat den englischen Passagieren, welche auf dem Londoner Packetboot kamen, nicht zu landen erlaubt; so besorgt ist die Regierung vor den Esparteristen, daß sie überall Verrath wittert.

Madrid, 24. October. — Alle Punkte der Adresse sind einmüthig angenommen worden mit einziger Ausnahme des 4. Paragraphen über die Reform der Constitution. Isturz ist bei seinem ersten Beschlusse stehen geblieben, obgleich man ihm bemerklich machte, daß er nicht einmal mehr das Organ seiner Section im Comité sei, da sie Herrn Sartorius vorgestern dazu gewählt habe, einen Mann, der dem Gesetzesvorschläge ganz zugethan ist. Uebrigens begnügt sich Isturz zu erklären, daß die Reform unzeitig sei, indem die Regierung erst organische und administrative Gesetze hätte geben sollen. Achtzehn Deputirte, Gegner der Reform, hielten gestern eine Versammlung, worin beschlossen wurde, den Gegenantrag des Hrn. Isturz zu unterstützen. Die gemäßigten Blätter geben seit zwei Tagen Berichte über die Symptome von Ausrufständen in den Provinzen. Die oppositionellen Organe erwähnen diese Bewegungen nicht, da sie sehen, daß die Unruhestifter weder in der Armee noch unter der Masse Sympathien erwecken könnten. Die Dazwischenkunft der Polizei hat bis jetzt genügt, allen aufrührerischen Versuchen ein Ende zu machen. Außer Amettler hat sich noch kein bedeutender Führer gezeigt. Die Opposition hat keinen Plan. In Catalonien wollte man die Central-Junta zu Balladols proclamiren und die Constitution von 1812 hervorruufen; in Murcia suchte man auch einen Ausruf zu erregen, um das Joch abzuschütteln. Die wohlhabenden Bürger, die friedlichen Kaufleute und Handwerker streben aber auf Seite der Regierung und wünschen mehr als alle Constitutionen Ruhe und Frieden; sollte aber von Neuem der Bürgerkrieg anfangen, wäre ihr Hab und Gut gefährdet. Uebrigens sind die Landstraßen bereits durch Räuberbanden sehr unsicher gemacht. So wurde vorgestern früh die Seviller Diligence nur eine halbe Meile von hier rein ausgeplündert, und dasselbe Loos traf die Diligence von Valencia, in welcher der Director des Schases, Fr. Ferraz, mit Frau und Kindern nach Madrid fuhr. Fünf Kugeln drangen in den Wagen, glücklich Weise ohne Jemanden zu beschädigen, worauf die Räuber ihre Plünderung begannen. — Unter der Garnison von Barcelona hatte man verbreitet, daß die Soldaten von nun an 2 Jahre länger dienen sollten; dies sollte dazu dienen, sie unzufriedener zu machen. Ein Tagesbefehl des Gouverneurs widerlegte indessen das Gerücht, was wenig Glauben gefunden hatte. Auch unter den Arbeitern, von denen viele ohne Beschäftigung waren, war es unruhig geworden; auf die Verwendung des politischen Chefs erhielten 400 derselben in verschiedenen Fabriken Arbeit. Bei alledem giebt es in dieser Stadt

unter den Arbeitern viele Unzufriedene, welche diejenigen, welche Arbeit annahmen, schmähten und mißhandelten. Der politische Chef hat die strengsten Strafen für solche Vergehen angedroht. Die militärische Macht hat die strengsten Maßregeln ergriffen, um keine Unzufriedenen über die Grenze zu lassen. Da die französischen Grenzbeamten dieselbe Aufmerksamkeit haben, so werden täglich Réfugiés auf der Grenze angehalten. In Figueras allein wurden 73 Spanier arretirt, unter denen sich 15 Revolutionäre und 3 oder 4 Alcaden befanden. — Die Regierung hatte das Journal Espectador wegen eines aufrührerischen Aufsatzes in Anklagezustand gesetzt. Die Jury entschied aber mit 8 gegen 4 Stimmen, daß jener Artikel weder aufrührerisch noch verlegernd sei. — Das Eco del Comercio veröffentlichte eine lange Ausarbeitung des Hrn. Clanos unter der Aufschrift: „Verteidigung der Constitution und Widerlegung des Dogmas von der parlamentarischen Allgewalt.“ Dasselbe Journal richtet satyrischen Dank an die Juliregierung, weil deren Wachsamkeit verhindere, daß die Unruhstifter nach Spanien herüber kämen; man sehe, sagt das Eco, dabei klar die Hartnäckigkeit und Vorliebe des Hrn. Guizot für Spanien. — Der franz. Botschafter giebt heute ein großes Diner, welchem sämtliche Minister bewohnen.

Großbritannien.

London, 29. October. — Nachträglich zu dem Bericht über die gestrigen Festlichkeiten theilen die heutigen Blätter noch einige Einzelheiten mit, aus welchen wir das Bemerkenswertheste hier folgen lassen: Auf die vor der Königin im Thronsaale vom Recorder der City verlesene Adresse des Lordmayors, der Aldermen und des Gemeinderathes der City antwortete die Königin u. a.: „Es freut mich, die Wiederherstellung dieses neuen Gebäudes zu sehen, welches meine königl. Vorfahren mit Günst betrachteten und welches ich meiner Sorgfalt werth erachte. Die Unterstützung der Dürftigen, die Förderung der Wissenschaft, die Ausdehnung des Handels waren diejenigen Gegenstände, welche die Gründer der Börse beabsichtigten. Diese Zwecke liegen mir am Herzen. Ihre Erstrebung wird, hoffe ich zuversichtlich, unter den friedlichen Triumpfen meiner Herrschaft eine Stelle einnehmen und ich werde mich freuen, wenn ich so durch den Segen der göttlichen Vorsehung in den Stand gesetzt sein werde, die Wohlfahrt und das Glück aller Klassen meiner Unterthanen zu fördern.“ Auf einen Wink von der Königin trat der Lordmayor näher, beugte sein Knie vor Ihrer Majestät, welche ihm ihre Hand zum Kusse reichte. Darauf sagte J. M.: „Es ist mein Wille, Hr. Mazguy, zum Andenken an dies Ereigniß Ihnen die Würde eines Baronets zu verleihen.“ Der Lordmayor stellte dann J. M. den Antragsteller der Adresse, Herrn Jones und den Unterstützer derselben, Hrn. Harrison, vor, welche die Ehre hatten, zum Handkuß gelassen zu werden. Eine gleiche Ehre ward dem Vorsteher der Krämer-Innung, den zwei Sherifs, und dem Baumeister der Börse zu Theil.

Bei einem Meeting der Drange-Association zu Dublin wurde die Ansicht von den Drangisten ausgesprochen, daß der von D'Connell jetzt angenommene Föderalismus im Wesentlichen der Repeal gleich zu betrachten sei, daß beide in gleicher Weise auf den Sturz der anglikanischen Kirche hinausliefen und daß sie theilweise die Repeal in mehrerer Beziehung für ungefährlicher erachteten.

Der Polizei-Commissair Hay, welcher die Leitung der Polizei während der Anwesenheit Louis Philipps in Windsor hatte, hat von Letzterem eine prachtvolle Dose, zum Werthe von 250 Pfd. St., erhalten. Von dem Kaiser von Rußland erhielt derselbe für ähnliche Dienste einen Brillantring.

Die New-Yorker Zeitungen sind voll von einem Vorfall, welcher an der afrikanischen Küste auf der Höhe von Cubinda stattgefunden und wobei die amerikanische Flagge von der britischen Kriegsbrigg „Alert“ beleidigt wurde. Aus dem von Rio de Janeiro, den 1. August dätirten Bericht des amerikanischen Schiffskapitäns geht hervor, so einseitig auch die Darstellung desselben sein mag, daß der englische Schiffskapitän sich auf ziemlich derbe Weise benahm, und daß er mit Gewalt in die Kajüte drang, um sich des Logbuchs des Schiffs zu bemächtigen, und daß von seinen Leuten dabei die amerikanische Flagge mit Füßen getreten wurde. Bei der Beharrlichkeit des amerikanischen Cabinets, die Grundsätze des englischen Schiffsbuchrechts nicht anzuerkennen, wird dieses Ereigniß möglicherweise bedeutende Folgen haben und die Differenzen zwischen England und Nordamerika nur zu steigern geeignet sein.

Belgien.

Brüssel, 29. October. — Die Regierung hat Despachen nach unserer Colonie San Thomas gesendet und dem interimistischen Director empfohlen, einen zweiten dorthin gesandten Jesuitenpater, Hiss, mit Auszeichnung aufzunehmen. (Der bereits dort befindliche Jesuitenpater heißt Walle.)

Im Journal de Verviers liest man: Am Montag hatte die Theater-Verwaltung für den Abend die

Vorstellung des „Tartuffe“ angezeigt; allein das Schöffen-Collegium, fürchtend, daß unter den jetzigen Umständen dieses Stück Unordnungen veranlassen könnte, untersagte dessen Aufführung in folgender Mittheilung an den Director: „Durch die Zettel, die Sie anheften lassen, benachrichtigt, daß Sie diesen Abend eine Vorstellung des „Tartuffe“ geben werden, untersagen wir Ihnen, im Interesse der öffentlichen Ruhe, dieses Schauspiel, in Gemäßheit des Artikels 97 des Communal-Gesetzes vom 30. März 1836. Unter jeden andern Umständen würden wir weit entfernt sein, daran zu denken, dieses Schauspiel zu untersagen, allein der Augenblick ist nicht schicklich.“

Schweiz.

Basellandschaft. Gestern Abend wurde der Publicist Meier (vulgo Zottelmeier) von Zürich in Sissach verhaftet und heute über die Grenze gebracht. Bern, 27. Oct. (Mannh. Abends.) Der päpstliche Bullenprozeß ist endlich gestern durch Spruch des Obergerichts entschieden worden. Privatdocent Dr. Glück war in erster Instanz angeklagt, durch Fertigung und Veröffentlichung einer päpstlichen Bulle, welche ein Verdammungs-Urtheil gegen die Gesellschaft der jungen Schweiz im Kanton Wallis anhielt, einen kriminellen Betrug gegen das Publikum begangen zu haben. Die erste Instanz, das Berner Amtsgericht, besteht aus vom Volke auf 6 Jahr gewählten Richtern, was wir mit Geschwornen nicht zu verwechseln bitten. Dieses Volksgericht verurtheilte Hrn. Glück zu vier Jahren Kettenstrafe. Dieses ebenso lächerliche als bedauerliche Urtheil, welches seinen Ursprung nicht minder juristischer Ignoranz, als einem nicht zu rechtfertigenden Haß gegen die Deutschen verdankt, ist zu Ehre des Berner Obergerichts vollständig annullirt worden. Das Obergericht hat Dr. Glück vollkommen freigesprochen, so daß er nicht einmal Kosten zu tragen hat, was hier selbst bei Freisprechung selten vorkommt. Dr. Glück wird nun den ganzen Prozeß veröffentlichen.

Zürich, 30. Oct. (S. Z.) Gestern versammelte sich die Zürcherische Synode zu ihrer ordentlichen Jahresitzung. In der Eröffnungsbrede schilderte der Präsident der Synode, Hr. Antistes Kästli, den gegenwärtigen Zustand der protestantischen Kirche, hob dabei gewiß sehr zeitgemäß die immer allgemeiner bemerkbar werdende Erscheinung hervor, daß der Katholicismus, wie in andern Ländern, so auch bei uns seinen Einfluß nicht ohne Erfolg auszudehnen beflissen sei, und sprach sein Bedauern darüber aus, daß es zwar in der protestantischen Kirche dem Katholicismus gegenüber nicht an Vereinen, wohl aber an einer allgemeinen Vereinigung fehle.

St. Gallen. Die Abgeordneten des kathol. Administrationsrathes für Reorganisation unsers Bisthums haben sich zum apostolischen Nuntius begeben, um von demselben die Genehmigung des vom kath. Großrathskollegium letzte Woche in dieser Angelegenheit gefaßten Beschlusses zu erhalten.

Italien.

Rom, 22. October. — Das Diario meldet, die Akademie von Assisi habe den Dr. Friedrich Hurter (Ex-Antistes von Schaffhausen) zu ihrem correspondirenden Mitgliede ernannt.

Von der italienischen Grenze, 21. October. (R. Z.) Nach Briefen aus Neapel hatte die militärische Expedition in die Provinzen, an deren Spitze der König sich befindet, theilweise den Zweck, die aufrührerischen Banden, welche noch immer die gebirgen Theile der beiden Calabrien beunruhigen, zu zerstreuen und die Landstraßen von dem zahlreichen Raubgesindel zu säubern. Der König selbst wollte bei dieser Gelegenheit sich über den Zustand des Landes näher unterrichten, da ihm bei seiner letzten Reise vielfache Klagen zu Ohren gekommen, welche auf Mißstände in anderen Theilen des Landes schlossen ließen. Obwohl damals der Empfang Sr. Maj. im Allgemeinen ein freudiger war, so fehlte es doch auch nicht an Demonstrationen, wodurch die Bevölkerung ihr Mißbehagen, ihre Wünsche und Hoffnungen an den Tag legte. Mit edlem Freimuth deuteten patriotische Männer dem König Mißbräuche und Gebrechen in der Verwaltung an, und an mehreren Orten soll man sogar den Ruf nach einer Constitution vernommen haben. Nicht ohne Grund hegt man im Lande die Hoffnung, daß die Reise des Königs wenigstens in materieller Hinsicht einige Früchte tragen, und daß dem grenzenlosen Elend der unteren Volksklassen einige Abhilfe zu Theil werde. Der König selbst soll sehr ungehalten sein über die Leute, welche ihm die wahre Lage der Dinge so lange verheimlicht und die Zustände des Landes stets in dem besten Lichte darzustellen bemüht waren.

Amerika.

Berichte aus Montevideo vom 4. August schildern den dortigen Zustand der Dinge wieder günstiger. Auch aus Riveras Feldlager sind günstige Nachrichten eingegangen. Er hat die Stadt Salto erobert, dort 200 Gefangene, 21 Geschütze und 300 Flinten genommen, steht an der Spitze von 6000 Mann guter Truppen, und beabsichtigte, im September zum Entsatz von Montevideo heranzurücken.

Miscellen.

(Das nennt man „laut denken.“) Vor einiger Zeit erhielt ein hiesiger Bürger von einem auswärtigen jüdischen Hopfenhändler einen Brief, in welchem ihm derselbe unter Beischickung einer Probe eine Quantität Hopfen anpreist und worin es unter Anderm heißt: „Wenn ihnen der Hopfen gefällt, kostet er 84 Rthlr., gefällt er Ihnen nicht, so lasse ich ihn mit 80 Rthlr.“ (Wresl. Beob.)

Potsdam, 3. November. Am Freitag hätte auf der Berlin-Potsdamer Eisenbahn ein großes Unglück geschehen können. Als der Zug, welcher um 6 1/4 Uhr (Abends) von Berlin abging, bei Zehlendorf anlangte, ereignete es sich, daß an dem Lastwagen, welcher hinter der Locomotive und dem Tender geht, die Hinterachse brach. Der Wagen legte sich bald auf die Seite und der Wagenmeister Klein, welcher es gewahr wurde, wollte die Schuur ergreifen, um von der Maschine das Halte-Signal ertönen zu lassen. In dem Augenblick aber, wo der Lastwagen immer mehr geschleift wurde, drängte die hintere folgende Wagenreihe sich um so mehr auf den Lastwagen, wodurch dem Zugführer Klein das Bein gequetscht wurde. Der Zug hielt nun an, und der Leibarzt des Königs, Dr. Grimm, welcher sich gegenwärtig befand, eilte sofort dem Klein zu Hülfe, verband ihn so gut es unter diesen Umständen angehen konnte, und fuhr mit ihm gegen 10 Uhr nach Berlin zurück.

Die „Allg. Preuß. Ztg.“ enthält folgende für die Bestimmungen des Porto interessante Insertion: „Das Porto für Briefe aus Preußen hierher bedeutend theurer ist, als für Briefe nach Hamburg, z. B. ein Brief aus Königsberg oder nach Königsberg hier 21 Sch., d. i. 15 3/4 Sgr., in Hamburg aber nur 8 Sch., d. i. 6 Sgr., kostet, so ersuchen wir unsere sämtlichen Correspondenten in Preußen, ihre Briefe gefälligst pr. Adresse der Herren Gebrüder Heine in Hamburg uns zukommen zu lassen, indem das Porto von Hamburg hierher nur 2 Sch., d. i. 1 1/4 Sgr., beträgt. Lübeck, den 18. Oct. 1844. Gebr. Heine.“

Paris. Die Nachricht von den Löwen und Tigern, die aus einer Menagerie ausgebrochen sein sollten, erweist sich als Lüge.

Auf der Insel Bourbon ist gegenwärtig ein Neger verhaftet worden, der zu den Menschenfressern gehört, und bereits 9 Kinder umgebracht und aufgefressen hat; das Gerücht will sogar wissen, daß er die Leichen auf den Kirchhöfen nicht verschont habe.

Die neue k. Börse in London über deren feierliche Eröffnung durch den Besuch der Königin gestern berichtet worden, ist nach dem Plan des Architekten Lite erbaut und eines der stattlichsten Gebäude Londons. Sie bildet ein unregelmäßiges Viereck, ein Trapezoid mit zwei parallelen und zwei divergirenden Seiten, da die Localität die Form eines Parallelogramms nicht gestattete. Die Hauptfronte bildet die kleinste, westliche Seite, welche ein Säulengang mit einer doppelten Säulenreihe ziert; von den äußeren Säulen im Westen bis zu den Pilastern an der Ostseite beträgt die Länge 292 1/2 Fuß; die Breite des Porticus ist 89 1/2 Fuß, die der östlichen Seite 175 Fuß. In der Mitte aller vier Seiten befinden sich gewölbte Eingangsportale, welche zu dem Hauptplatz im Innern führen. Die Westfronte mit ihrer Säulenhalle übertrifft in den Dimensionen alle Gebäude Englands; die Zahl der äußern Säulen ist 8, die der innern 6, die Höhe vom Fuß bis zur Giebelspitze 74 1/2 Fuß, während das Gebäude im allgemeinen 50 Fuß hoch ist, mit Ausnahme des Thurms an der Ostseite, dessen Höhe bis zur Spitze über der Wetterfahne (der bekannten Heuschrecke des Sir J. Gresham) 170 Fuß beträgt. Der Baustil ist der italienische; die emblematischen Bildhauerarbeiten an der Westfront sind von Westmacott, über dem Portal ist das königl. Wappen angebracht. Die Nord- und Süd-Fagaden, die im Wesentlichen übereinstimmen, werden wegen der Kühnheit ihrer architektonischen Linien, sehr bewundert; es befinden sich hier die großen Kaufmannsläden, und in dem nördlichen Eingangportal sollen, in zwei Nischen, die Bildsäulen des berühmten Lord-Mayor Sir R. Whittington, so wie des Sir H. Myddelton, angebracht werden. Der Thurm auf der Ostseite enthält eine von Dent gearbeitete Uhr, und zwar, nach der Aeußerung des k. Astronomen Airey, die beste öffentliche Uhr in der Welt; sie giebt die mittlere Zeit von Greenwich mit der Genauigkeit einer Secunde an, und es ist Sorge getragen worden, daß keine Temperaturveränderung Einfluß auf sie ausüben kann. Außerdem besitzt der Thurm ein Glockenspiel von 15 Glocken, deren Töne, mit Auslassung einiger Intervalle, den Umfang zweier Octaven haben; die größte Glocke, das tiefste Es angehend, wiegt 23 1/2 Centner, die kleinste (gleichfalls Es) etwas über 4 Centner; der Klang ist im Ganzen gut, nur sind die höhern Töne etwas unrein, was später abgeändert werden soll. Das Glockenspiel spielt jetzt einen Psalm von Lawes (mehrstimmig), fernher God save the Queen, Rule Britannia und eine andere Melodie. In dem Portal der Ostseite wird die Statue Gresham's, des berühmten Gründers der alten Börse aufgestellt werden. Durch sämtliche vier Portale gelangt man auf den innern freien Platz, das

große Viereck, oder noch gewöhnlicher der „Kaufmanns-Platz“ (merchants' area) genannt, dessen geschmackvolle Einrichtungen und Verzierungen allgemein bewundert werden; namentlich zeichnen sich die schönen enkaustischen Malereien in den Ambulatorien, die Fresken so wie der Fußboden des freien Platzes in der Mitte aus. Die Ambulatorien, bedeckte Säulengänge zur Vermeidung bei schlechtem Wetter, bestehen aus zwei Stockwerken; die Säulen der untern Colonnade sind dorischer, die der oberen jonischer Ordnung. Die enkaustischen Malereien sind unter der Leitung des Hrn. Sang, aus München, ausgeführt, der von 25 Gehälfen unterstützt wurde; außer einem reichen Arabesken Schmuck stellen sie auch

die Wappen aller Völker dar, mit denen Großbritannien in Handelsverlehrs steht; neben dem englischen Wappen befinden sich zunächst das österreichische und bayerische, dann folgen die Wappen Belgiens, Frankreichs, Hannover, Preussens u. s. f. In den vier Ecken sind die Wappen Eduards des Bekenners, Eduards III., der Königin Elisabeth und Karls II. angebracht, anderswo die Wappenschilder des Lordmayors, der Sheriffs und das des Künstlers. Der freie Platz in der Mitte, 115 Fuß lang und 55 Fuß breit, wird späterhin die Bildsäule der Königin Victoria (von Lough) erhalten; gegenwärtig befinden sich nur die Bildsäulen der Königin Elisabeth und Karls II. (zur Erinnerung an die

alte Börse des Sir T. Gresham und die Grundsteinlegung der Börse von 1667 durch Carl II. nach dem großen londoner Brande) dort. Kostbar ist der Fußboden, aus 2 Mill. einzelner Fliesen aus Biscuit-Porzellan, welche die geschmackvollsten Muster bilden. Das Innere enthält (außer den obengenannten Läden, im Ganzen 46) die verschiedenen Apartments für das Lloyds-Institut, d. i. den Geschäfts-saal, den Capitän-Saal, den Subscriptions-Saal und die Bibliothek, so wie die Localitäten der k. Börsen- und der Londoner Versicherungsgesellschaften; diese höchst geschmackvollen Räumlichkeiten werden zum Theil durch Licht von oben erhellt.

Schlesischer Nouvelles - Courier.

Schlesische Communal-Angelegenheiten.

Breslau, 3. November. — In der Beilage zu No. 247 dieser Zeitung referirte ich die für alle Städte der Provinz wichtigen Verhandlungen der Saganer Stadtverordneten über die Verwandlung der Schlacht- und Mahlsteuer in Klassensteuer, wurde aber durch die hiesige Censur an dem unverkürzten Abdruck des Artikels gehindert. Auf meine deshalb bei dem Ober-Censurgericht geführte Klage ertheilte mir dasselbe durch Erkenntniß vom 29. October die Druckertaubnis für sämtliche gestrichene Stellen. Jener Artikel wird demnach nachträglich auf folgende Weise zu ergänzen sein. Seite 2122, am Schlusse der ersten Columnne:

Was den Inhalt des Berichtes betrifft, so sprechen die Stadtverordneten Sagens sich mit derselben Offenheit, mit der sie jüngst erklärten, daß sie zum Baue des Ständehauses in Breslau keinen Beitrag geben würden, „weil sie sich für das Institut der Stände, wie es jetzt ist, nicht erheblich genug interessirten“, über die „in mehrfacher Hinsicht verderbliche“ Schlacht- und Mahlsteuer aus.

Von dieser Stelle sagt das Erkenntniß des Ober-Censurgerichtes, daß sie keinen Angriff auf die Grundlagen der bestehenden ständischen Institutionen enthalte.

Ferner Seite 2123, Zeile 22 von oben:

Auf der andern Seite wurde anerkannt, wie die Klassensteuer die lästigste Kontrolle, „die in jedem ehrlichen Manne einen Uebertreter des Gesetzes suche“, aufhebe u. s. w.

Ueber diese Stelle spricht sich das Erkenntniß dahin aus, daß darin eben so wenig wie in den übrigen Stellen, in ihrem Zusammenhange mit dem Ganzen, eine gehässige, oder in wegwerfendem Tone abgefaßte Besprechung einer bestehenden gesetzlichen Einrichtung gefunden werden könne, indem namentlich obige Stelle sich nur so verstehen lasse, daß der hervorgehobene angebliche Uebelstand eine unvermeidliche Folge der mit der Schlacht- und Mahlsteuer nothwendig verbundenen Kontrolle sei.

Ferner werden auf derselben Columnne Zeile 43 und Zeile 56 die Ausdrücke:

„überbürdeter“ Dorfbewohner, „überbürdeter“ Kreis durch das Erkenntniß wieder hergestellt, so wie dasselbe endlich auch dem ganz gestrichenen Schlusse des Artikels die Druckertaubnis ertheilt; er lautet:

„Wahrscheinlich werden mutatis mutandis alle Communen Schlesiens in diesen Ausspruch der Saganer Stadtverordneten einstimmen. Die Accise stammt unstreitig aus einer Zeit, wo namentlich der Mittelstand die Hauptlast der Steuern zu tragen hatte. Die Accise lastet aber mit einer großen Strenge auf der armen Klasse materiell, wie moralisch. Nur ein Scheingrund für Beibehaltung derselben ist es, wenn ihre Vertheidiger anführen: „sie werde von Allen mit gleichen Schultern getragen“, was nicht bestritten werden soll, wenn man nämlich hinzuzufügen gestattet, daß sie sehr ungleich auf die gleichen Schultern drücke. Die Accise begünstigt den Wohlhabenden und kränkt den Dürftigen, den sie demoralisirt, indem sie ihn zum Schmuggeln verführt; sie hindert eine innige Verbindung von Stadt und Land, hemmt den freien Verkehr und kostet dem Staate eine Menge unnützer Beamten. Preußen hat sich an die Spitze des Zollbundes gestellt, die Mauthen an den Landesgrenzen sind gefallen, und die Grenzbewohner, sind von ihrem unheimlichen Schmuggel war worden: und im Innern unseres Staates abgezogen unzählige dem Geiste des Volkes verderbliche Zollgrenzen noch länger Bestand haben, nachdem die Regierung sich alle Mühe gegeben, das alte Prinzip an den Landesgrenzen zu stürzen? Das zu glauben, sei fern von uns. Sicherlich erwartet die Regierung, daß die übrigen Städte, wo noch Accise herrscht, dem guten Beispiele Sagens folgen und sich offen erklären. Möge dies sobald als möglich geschehen.“

Behnisch.

Tagesgeschichte.

Breslau, 6. November. — Das Amtsblatt der hiesigen königl. Regierung enthält folgende Verordnung: Es ist nicht selten der Fall vorgekommen, daß Eltern, Vormünder und Pfleger sich erlaubt haben, wegen ver-

meindlich ungerechter oder zu strenger Bestrafung ihrer Kinder und Pflegebefohlenen die Lehrer während der Schulstunden entweder in der Lehrstube, auf dem Hausflur oder wohl gar auf der Straße zur Verantwortung aufzufordern und dabei zu beleidigen. Um solchen Störungen des Elementar-Unterrichts für die Folge vorzubeugen, wird hierdurch festgesetzt, daß dergleichen Störungen der Schule und Beleidigungen der Lehrer nach Maßgabe ihrer Beschaffenheit und unbeschadet der im § 207—209 Tit. 20 Th. II. des allgem. Landr. angedrohten Strafen mit einer Geldstrafe von 1 bis 5 Rthln. oder verhältnismäßiger Gefängnißstrafe zu belegen sind.

Dem evangel. Schullehrer Dyhr zu Eschechen, ist aus Anlaß seines 50jährigen Amts-Jubiläum das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Der Rittergutsbesitzer Friedländer zu Pöpelwitz hat auch in diesem Jahre der evangel. Schule daselbst zur Gründung einer Schulbücher-Sammlung 5 Rthl. geschenkt.

Der Regierungs-Civil-Supennumerar Rudolph ist zum Regierungs-Secretair befördert; und dem bisherigen Kaplan Kössner in Baumgarten ist die katholische Pfarrei zu Hemmersdorf, Kreises Frankenstein verliehen worden.

Der in Steinau verstorbene Rathmann Schönberger, hat zum Besten der kath. Kirche und der kath. Schule, je 500 Rthl.; die Erben der zu Falkenberg, Gläzer Kreises, verstorbenen Wittwe Kramer, haben zu Armen- u. Zwecken ein Legat von 50 Rthl. vermacht.

Der bisher als Hülfsschlichter bei dem Land- und Stadtgericht zu Lübben beschäftigte Kammergerichts Assessor Dr. Eberty ist auf seinen Antrag an das Oberlandesgericht zu Breslau versetzt worden.

† Breslau, 5. November. — In der heutigen Nummer der Bresl. Zeitung befindet sich unter dem Redactionsstriche eine Erklärung „mehrerer katholischen Bürger“, die in ihrer höchst merkwürdigen Fassung folgendermaßen lautet: „Der famöse bekannte Artikel des Hrn. Johann Ronge in den sächsischen Vaterlandsblättern wird, abgedruckt, hier in den Bierhäusern öffentlich zum Verkauf ausgedoten. Wenn wir es (?) selbst von der Lieblosigkeit und Rücksichtslosigkeit gegen uns dabei absehen wollen, so möchten wir doch wissen, in wiefern sich (?) dieses Verfahren gegen (?) die Censur-Instruction rechtfertigt, da eine solche Sprache, wie sie der gedachte Artikel führt, wohl mehr geeignet sein dürfte, den confessionellen Frieden zu stören, als zu fördern.“ Zunächst machen wir die Herren Verf. darauf aufmerksam, daß Herr Johann Ronge nicht schlechthin Johann Ronge, sondern katholischer Priester ist, und daß er in dieser Eigenschaft als katholischer Priester jenen berühmten Brief an die ganze katholische Christenheit gerichtet hat; das Prädikat „katholischer Priester“ ist hier von ganz besonderer Wichtigkeit; die „mehrerer katholischen Bürger“ werden recht gut wissen, daß demselben die Weihen niemals genommen werden können und er mithin katholischer Priester bleibt, mag er in Activität sein oder nicht — er müßte denn durch den Uebertritt zur protestantischen Confession sich dieses Amtes selbst verlustig erklären. Dazu ist er aber, so weit wir ihn kennen, ein zu guter Katholik. Wenn nun die „mehrerer katholischen Bürger“ wissen möchten, „in wiefern sich der Verkauf des Briefes gegen die Censur-Instruction rechtfertigt“, so wollen wir ihnen einfach erwidern, daß damit die Censur-Instruction gar Nichts zu thun hat, insofern sie eben eine Instruction für Ausübung der Censur, d. h. für die inländischen Censoren ist. Wäre der fragliche Brief der hiesigen Censur vorgelegt und hier gedruckt worden, so würden wir es den Unterzeichnern nicht gerade übel nehmen, wenn sie die Censur zu Hülfen riefen, aus dem einfachen Grunde, weil sie wahrscheinlich keine andere Waffe haben. So aber mögen die Herren erst die Censur-Instruction lesen, ehe sie sich auf dieselbe berufen. Wenn dieselben endlich auf Lieblosigkeit und Rücksichtslosigkeit gegen sie selbst hinweisen, so können wir ihnen die Generalkklärung geben, daß alle unsere Glaubensgenossen, mit denen wir über diesen Brief gesprochen haben — und deren Anzahl ist nicht gering — sich für vollkommen einverstanden mit der Tendenz desselben erklärt

haben. Und daß dieser Brief nicht bloß in Schlessien, sondern auch am Rheine gerade unter den Katholiken viele und große Freude erregt hat, geht aus den Worten des Frankfurter Journals hervor, welches bei der Mittheilung desselben ausdrücklich hinzufügt, es sei „von vielen katholischen Geistlichen und Laien zu dessen Ausnahme aufgefördert worden.“ — Nach dieser unerquicklichen aber nothwendigen Zurechtweisung dieser „mehrerer katholischen Bürger“ sprechen wir unumwunden unsere innige Freude aus über den Aufruf des Katholiken, Hrn. Carl Emanuel Stanjek (Matthiasstraße No. 11), in derselben Nr. der Bresl. Ztg. und an derselben Stelle, und wir wünschen, daß derselbe sowohl bei unseren Glaubensgenossen als bei den Protestanten reichen Anklang finden möge. Hr. Stanjek theilt nämlich mit, daß mehrere Katholiken und Protestanten eine Sammlung veranstaltet haben, deren Ertrag dem Hrn. Ronge als ein Zeichen ihrer Achtung und ihrer Bestimmung übermacht werden soll. 55 Rthl. 15 Sgr. sind bereits zusammengeschossen, und Herr Stanjek ist erbötig, die übrigen Beiträge anzunehmen. Ein Katholik.

* Breslau, 5. November. — Herr Prume, einer der berühmtesten Violinvirtuosen der Gegenwart ist hier angekommen, und wird einige Concerte im Theater geben, deren erstes schon nächsten Sonnabend stattfinden wird.

Der Hoff. 3. wird aus Breslau geschrieben: Ueber das für die Grafschaft Glatz so wichtige Eifersdorfer Garn-Spinnerei- und Leinen-Weberei-Etablissement geht mir folgende Nachrichten zu. Das Etablissement ist unter Direktion des General-Bevollmächtigten Lindheim seit 16 Monaten eröffnet. Von diesen 16 Monaten war es jedoch nur 9 Monate im Betriebe, indem dasselbe wegen Umbau's der Wasserräder im Juni 1843 zum Stillstand kam und Ende December vor. Jahres die Arbeit noch nicht wieder aufgenommen werden konnte. Die Thätigkeit in den neun Monaten seit Eröffnung der Fabrik war in doppelter Hinsicht eine sehr beschränkte, einerseits weil die Maschinen nur nach und nach in Betrieb gesetzt werden konnten, andererseits weil die Arbeiter, welche eingeübt werden mußten, noch nicht die gehörige Fertigkeit erlangt hatten und daher in ihren Leistungen in Bezug auf quantitative Erzeugung noch sehr zurück waren. Es darf also nicht Wunder nehmen, wenn in dieser Betriebsperiode der Rechenschaftsbericht für die Aktionaire des Etablissements einen Verlust von 35,620 Thlr. nachweist. Wenn man aber bedenkt, daß die Einrichtungen jetzt so getroffen sind, daß allein in den zwei fertigen Flügeln 20,000 Spindeln und 350 Webestühle in Betrieb gesetzt, und der dritte Flügel im Ausbau begriffen, auch in nächster Zeit besetzt werden wird, so ist anzunehmen, daß in der Folge nicht nur allein die aufgenommenen Seehandlungs-Capitalien und die Capitalien der Aktien-Gesellschaft richtig verzinst werden, sondern auch außerdem ein erheblicher Ueberschuß entstehen dürfte. Seitens des Hrn. Minister Rother ist bisher für das Gedeihen des, der Grafschaft zum großen Nutzen gereichenden Instituts Alles gethan worden, was irgend billige Anforderungen beanspruchen können.

○ Liegnitz, 3. November. — Seit acht Tagen haben die Vorarbeiten zur Anlegung einer Eisenbahn zwischen hier und Königszell begonnen. In Bezug auf die Anlegung des Bahnhofes hat man zwei Projekte. Nach dem einem soll der Bahnhof der Liegnitz-Königszeller Bahn mit dem Niederschlesisch-Märkischen verbunden, nach dem andern aber auf dem alten Oberkirchhofe oder in der Nähe der s. g. Scheide angelegt werden. Bei jenem Projekte würde man sich wenigstens das Restaurationsgebäude ersparen, und dem reisenden Publikum eine große Bequemlichkeit bieten. Allein dafür würde ein längerer Erdbamm und einige tausend Zentner Schienen mehr erfordert werden, obgleich man andererseits, da die Bahn in der Nähe des neuen Kirchhofs von dem Damm der Niederschlesisch-Märkischen (Fortsetzung in der Beilage.)

(Fortſetzung.)

Bahn abbiegen ſoll, eine Brücke über die Kagbach erſparen würde. Nach dem zweiten Projekt verkürzt ſich der Erdamm um eine bedeutende Strecke, und es fragt ſich, ob dieſe Verkürzung nicht die Koſten einer unbedeutenden Brücke und eines Reſtaurationsgebäudes aufwiegt. Aber abgeſehen davon, möchten wir die Väter unſerer Stadt darauf aufmerkſam machen, daß es im Intereſſe der Leſteren liegt, wenn der Bahnhof vor dem Goldberger Thore erbaut wird. Vielleicht liegt hier ein ähnlicher Fall vor, wie in Breslau wegen Vereinigung des Niederſchleſiſch-Märkiſchen Bahnhofs mit dem Oberſchleſiſchen. Verhält es ſich ſo, dann hoffen wir, daß unſere Stadtverordneten ſich eben ſo kräftig opponiren, als die Breslauer. Sollte, wie zu erwarten ſteht, Kiegnitz mit Glogau mittelſt Schienen verbunden werden, ſo iſt es immer noch Zeit, den Bahnhof dieſer Bahn mit dem der Niederſchleſiſch-Märkiſchen zu verbinden. — Der Herr Miniſter des Innern, Graf von Arnim war hier. — Merkwürdig iſt es, daß jezt die Stadtverordneten keine Sitzungen mehr halten. Denn bei uns beſteht Oeffentlichkeit, Protokolle werden aber ſeit 3 Monaten nicht mehr veröffentlicht — ergo! Oder ſtehen der Bekanntmachung der Protokolle wieder bedeutende Hinderniſſe im Wege? — Man ſollte aber denken, was dem einen recht iſt, iſt dem andern billig. Die Stadtverordneten in Schweidnitz machen die zur Berathung kommenden Gegenſtände vorher im Lokalblatt bekannt, und veröffentlichen bald nachher ihre Sitzungsprotokolle. Könnte das nicht auch hier der Fall ſein? Da wir nicht glauben können, daß in ein und derſelben Provinz ungleiche Verwaltungsgrünſätze herrſchen, ſo kann die Schuld nicht an unſrer Regierung liegen, ſondern an den Stadtverordneten ſelbſt, da ſie, iſt es ihnen mit der Sache Ernſt, außerdem nach §. 40. der Inſtruktion für die Stadtverordneten, und die Kabinettsordre vom 19. April h. in Händen haben. Künftigen Mittwoch den 6. Nov. findet die Generalverſammlung des Vereins zur Beſſerung entlaſſener Sträflinge ſtatt. Möge dieſelbe beſuchter ſein, als die vorige, wo wegen Mangel an Theilnahme die Berathung der Statuten und Wahl der Beamten bis zum 6. Nov. aufgeſchoben wurde. Der hieſige Verein wird wohl an den Breslauer Statuten (Korn 1830 und an dem „erſten Bericht“ (Breslau bei Hirt 1843) ſeinen Anhaltspunkt finden.

Ueber ſchlechte Wege im Lande.

Nicht ohne gründliche, oder beſſer geſagt unergründliche Veranlaſſungen, haben dieſe Blätter den erbärmlichen Zuſtand der meiſten Kommunikationswege auf dem Lande zur Sprache gebracht. Im Gebirge, wo das Material zum Baue faſt allenthalben am, ja im Wege liegt, erſcheinen Vorwürfe doppelt begründet, zumal auch Menſchenhände in Hülle und Fülle vorhanden ſind, die — bei verſtändiger Verwendung — im Stande wären, dem Uebel bald zu ſteuern.

Als Landbewohner glaube ich verpflichtet zu ſein, die Haupturſachen der meiſten, ſo entſetzlich ſchlechten Wege zu beſprechen, und da ſcheint mir zunächſt die unrichtige Benutzung der vorhandenen Kräfte erwähnt werden zu müſſen.

Die größten Schwierigkeiten bieten ſich offenbar dar in den langgedehnten Dorſchaften, wo eine frequente Paſſage die Wege raſcher verdirbt, als außerhalb der Orte. In der Regel werden Ausbeſſerungen nie recht gründlich vorgenommen, und wo es geſchieht, da rückt der Bau ſo langſam voran, daß gewöhnlich die Straße am einen Ende ſchon wieder unergründlich geworden iſt, wenn man am andern kaum mit dem Baue fertig wurde. Kleine Unebenheiten, in denen die Maſſe ſtehen bleibt und den Weg erweicht, könnten oft zur rechten Zeit mit einer Handvoll Steine ausgefüllt werden; allein man denkt nicht eher an's Ausbeſſern, bis gelegentlich ein Wagen im Loche ſtehen blieb. Daher ſind die zum Baue und Repariren vorhandenen Arbeitskräfte fortwährend beſchäftigt, ohne einen rechten Erfolg zu erzielen. Man verfährt und verläuft eine Menge Zeit, um von dem einen Ende der meilenlangen Dorſchaften an das andere zu kommen. Dieſe zwecklos vergeudete Zeit, vor der eigenen Thür angewandt, müßte zehnfachen Erfolg geben.

Ich kenne eine Gemeinde, in der ein Mann den Vorſchlag machte: der Weg durch's Dorf möchte vermessen und jedem Grundeigenthümer vor ſeiner Thür ein verhältnißmäßiges Stück Straße zugetheilt werden, zu deſſen fortwährender Inſtandhaltung er verpflichtet wäre. Die, welche Zugvieh hielten, könnten Baumaterial herzuführen, die Andern daſſelbe verarbeiten. Alle hätten ihren Antheil zur Hand und könnten zur rechten Zeit in einer Viertelſtunde mehr herſtellen und ausbeſſern, als unter andern Umſtänden und wenn das Uebel erſt größer geworden, in Tagen geſchehen dürfte. Eine von der Gemeinde ſelbſt beſtellte Aufſicht hätte nöthigenfalls kleine Geldſtrafen an Saumſeligen zu vollſtrecken, und auf dieſe Weiſe würde der Weg im Dorfe

jeder Zeit im Stande bleiben, ſo daß man mehr Zeit und Kräfte, als bisher, auf außerhalb liegende Wege zu verwenden hätte. — Die ganze Gemeinde war damit einverſtanden; Jeder ſah das Nützliche des Vorſchlages ein; nur der Dominialbeſitzer weigerte ſich: ein Stück Weges ſich zu ertheilen zu laſſen, und der betreffende Landrath verwarf.

In zweckmäßiger Benutzung der vorhandenen Arbeitskräfte alſo, und in Ausbeſſerungen zur rechten Zeit, noch ehe der Schaden zu groß geworden, haben wir, meines Erachtens, ein künftiges Beſſerwerden zu ſuchen. Die Landbewohner würden ſicherlich auch am Ende große Erſparniſſe davon haben, wenn ſie bei gut beſſerten Wegestrecken Wegewärter anſtellen, die — gegen verhältnißmäßiges Entgelt — zur Inſtandhaltung der Straßen verpflichtet wären. Ein auf dieſe Art zur rechten Zeit verausgabter Groschen dürfte leicht den Thaler erſparen helfen. Hier könnte ein populärer Kommiſſair der Regierung viel wirken; denn der geſunde Verſtand der Landbewohner würde überall ohne große Schwierigkeiten für Reformen zu gewinnen ſein. Nimmt man ſich aber dieſe Mühe nicht, ſo — bleibt's halt beim Alten. Ed. Pelz.

Zur Mäßigkeitsſache.

(Eingekandt.)

Aus dem Großherzogthum Poſen. Auch zu uns ſind die triumphirenden Siegesgeſänge der oberſchleſiſchen Geiſtlichkeit gedungen, aber — ſie erwecken hier kein außerordentlich günſtiges Echo, ja ſie beleidigten ſogar die Ohren an vielen Orten. Das oberſchleſiſche Volk iſt in der Nationalität mit uns verbündet, folglich empört uns der Gedanke, daß die dortige Geiſtlichkeit die polniſchen Gläubigen vor der ganzen Welt alſo ſchlecht, ſo ſchwach und in der Moralität ſo tief herabgeſunken darſtellt, daß ſie nur durch geiſtige Zwangsmaßregeln d. i. Gelübde, gebessert werden können. Wenn die oberſchleſiſchen Menſchen wirklich ſo demoralisirt und willenlos ſind, wie es die mannigfachen Berichte beſagen, dann fällt nur auf Euch, Ihr Herren Seelſorger! die größte Schuld davon, denn wie konntet Ihr Eure Pfler befohlenen bis zu dieſem ſchrecklichen Punkte der Verderbniß kommen laſſen? Auch im Poſenſchen giebt es Branntweintrinker und Trunkenbolde in großer Zahl, aber ſo ſchäuſſlich, ſo thierisch und unverbesserlich, wie die oberſchleſiſchen zu ſein ſcheinen, ſind ſie hier nicht, und dieſes kommt wohl daher, weil die hieſige Geiſtlichkeit ſich nur in äußerſt ſeltenen Fällen mit der Ackerwirthſchaft beſchäftigt, und alle ihre Kräfte dem Wohle ihrer Parochianen im Geiſte des Chriſtenthums fortwährend widmet. Zwar haben auch hier ſchon einzelne, meiſtentheils junge, noch unerfahren und ehrgeizige Prieſter ohne Erlaubniß der vorgeſetzten Behörde mit ihrer Donnerſtimme auf der Kanzel zur Leiſtung des Gelübdes in der Enthaltſamkeitsſache aufgefordert, aber ihre unzeitigen Bemühungen blieben natürlich ohne großen Erfolg, weil das Volk viel zu vernünftig iſt, um einzusehen, daß wahre Tugend nur aus dem freien Willen hervorgeht. Kann aber dort von einem freien Willen die Rede ſein, wo ſich die Geiſtlichkeit, wie z. B. zur Abſatzzeit auf dem St. Annaberge, weigert, ſolche Pönitenten Reichte zu hören, die das quäſt. Gelübde noch nicht geleistet hatten? Iſt das etwa die lautgeprieſene Gewiſſensfreiheit? Wer aber vollends hier dieſenigen aus dem Laienſtande, welche in der Mäßigkeits- und Enthaltſamkeitsſache ein ſo großes, unnöthiges und widerliches Zetergeſchrei machen, in ihrem häuſlichen Wirkungskreiſe perſönlich kennt und beobachtet, der durchſchaut augenblicklich ihre Privatwede und zuckt mittheilsvoll mit den Achſeln, ſprechend: Si tacuiſſes etc.

Die meiſten Geiſtlichen ſagen hier: „Wenn der Branntwein, Liqueur, Arak ic. in ſich wirklich Gifttheile enthalten, dann wird ſchon unſere hohe und weiſe Staatsregierung den Handel und Genuß dieſer Spirituellen bei Strafe ſtreng verbieten, wir aber haben kein Recht dazu, und möchten die chriſtliche Nächſtenliebe hart verletzen, wenn wir ſolchen Gewerbetreibenden, die davon leben und durch langjährige Contrakte gebunden, große Geldabgaben entrichten müſſen, auf einmal und plötzlich das Brod aus den Händen reißen wollten. Selbſt Sr. Majestät unſer frommer und allergnädigſter König hat ja in ſeinem Gerechtigkeitsgefühl nicht einmal die gewiſſe ſehr unmoralischen Bordelle plötzlich aufgehoben, ſondern ihren Beſtand bis zum 1. Janr. 1846 bewilligt. —

Ich, der Schreiber dieſer Zeilen, ein kath. Pfarrgeiſtliche, trinke gar keinen Branntwein, bin aber doch nicht des Glaubens, daß alle dieſenigen, welche Branntwein trinken, zur Hölle verdammt werden. Daher habe ich bis jezt meine Pfarrkinder nicht nur nicht aufgefordert, ſondern ſogar in allem Ernſte gewarnt, ein Enthaltſamkeitsgelübde in der Branntweinangelegenheit zu leiſten. Dagegen aber habe ich, um zu zeigen, wie ſehr ich jede Unmäßigkeit verabscheue, alle Parochianen ſtreng verpflichtet, daß ſie, ſobald ſich Jemand im Dorfe betrinken ſollte, ſofort zuſammen kommen, und ohne ein Wort mit dem Betrunknen zu reden, ihn ergreifen und in einen dazu eingerichteten Keller werfen

müſſen, wo er ohne alle Nahrung und ohne Waſſer auf 24 Stunden feſt verſchloſſen wird. Der ſo dreimal Beſtrafte darf dann bei den kirchlichen Prozeſſionen keine brennende Kerze tragen.

Seitdem dieſe Maßregeln eingeführt worden ſind, hat ſich noch Niemand betrunken, obgleich bei Tauſen, Hochzeiten u. dgl. fortwährend Branntwein getrunken wird, wobei das Volk in einem ſehr heitern Gemüthszuſtande tanzt, ſingt und lange lebt. Die ehemaligen Trunkenbolde hier zählen 60, 70, bis 80 Jahre, arbeiten noch rüſtig und ſind ganz geſund. Warum will man denn aber auch der armen und ungebildeten Arbeiterklaſſe jede Freude zerſtören? Der Menſch auf dieſer Erde iſt einmal kein Engel, und bedarf durchaus eines Spielzeugs für ſeine Phantafie. Selbſt Jeſus Chriſtus verwandelte zu Cana in Galiläa Waſſer in Wein, und gab dadurch den beſten Beweis, daß bei gewiſſen Gelegenheiten die Sinne zu erheitern keine Todsünde ſei. Wenn aber in manchen Dörfern das Bier ganz ſchlecht und untrinkbar iſt, und das Volk weder auf Wein, noch auf Kaffee, Zucker, Conſturen ic. Geld beſitzt, womit ſoll es ſich denn begeistern oder die Sorgen verſcheuchen? Was würden denn die Herren Geiſtlichen und die übrigen vornehmen Weltverbesserer dazu ſagen, wenn das ebenfalls berauſchende Weintrinken, das verabscheuenswerthe Tabakrauchen, das ſchmutzige Tabakſchnupfen, das gewinnſüchtige Kartenspielen, das raſende Tanzen, das gefährliche Jagdſchießen, das tödtende Faulenzen und das höchſt ſchädliche Begehren der hohen Accidenzgebühren ic. ic. ebenfalls plötzlich unterſagt werden möchte. Iſt etwa durch das Weintrinken noch kein Prieſter um ſein Amt und ſeine Ehre gekommen? Hat die Tabakſpeife noch niemals Häuser und ganze Dörfer in Aſche verwandelt? Hat das Kartenspiel noch niemals wohlhabende Menſchen zu Bettlern gemacht? War der Tanz nicht ſchon oft die Urſache eines frühzeitigen Todes? Hat noch niemals ein Geiſtlicher auf der Jagd ſich ſelbſt oder Andere erſchoſſen? Machte die Faulheit nicht ſchon ſo manchen Jüngling zum Skelett? Hat die unerſättliche Accidenztaxe vielleicht noch nie die letzte Kuh aus dem Stalle oder den letzten Sparpfennig aus der Taſche der armen Wittwe herausgezogen? —

Seht, geliebte Herren Collegen! Alles in der Welt kann gefährlich und ſchädlich werden, wenn es mit Unverſtand und im Uebermaß geſoſſen wird. Lehret und lernet demnächſt die Mäßigkeit in allen Dingen, und Gott wird dann Euer Streben ſegnen. Die Zeiten, wo der Menſch im rohen Naturzuſtande lebend, nur mit Waſſer und Milch ſeinen Durſt geſtillt, ſind ſchon lange vorüber, und wollten wir wieder in denſelben Naturzuſtand zurückkehren: dann müßten ſämmtliche Einrichtungen des gegenwärtigen Geſellſchaftslebens verändert und alle Manufakturen und Fabriken zerſtört werden, weil wir alſdann keine gekochten Speiſen zur Nahrung nöthig hätten, und auch weder unnütze Modeartikel noch theure Schneiderrechnungen bezahlen dürften.

F.

Berliner Börſen-Bericht vom 2. November.

Auch über den Geſchäftsgang dieſer Woche haben wir leider nichts Erfreuliches zu melden. Die Speculationsluſt iſt noch immer gelähmt, daher es den Blancovorkäufern auch ein Leichtes iſt, durch Anerbietungen die Courſe noch mehr zu drücken. Die allgemeine Muthloſigkeit und ſaure Stimmung hat auch ſogar unſere Staats-Schuldſcheine affizirt. Seit einer langen Reihe von Jahren ſahen wir ſie heute zum Erſtenmale wieder $\frac{3}{4}$ pSt. unter pari (zu $99\frac{1}{4}$) verkaufen Auf ſpättere ſie Lieferung wurden ſie ſogar noch merklich niedriger offerirt. Eine ebenſo auffallende Erſcheinung iſt es gleichzeitig, daß die ausländiſchen Eiſenbahn-Aktien, namentlich die Deſterreichiſchen, fortwährend beſſer gehen, und dieſe Woche wiederum resp. 1 bis 4 pSt. geſtiegen ſind. Von der allgemeinen Verſlechterung der inländiſchen Aktien müſſen wir die Berlin-Potsdamer ausnehmen, da das Gerücht immer mehr Conſiſtenz gewinnt, daß die bereits im Bau begriffene Potsdam-Magdeburger Bahn, die Erſtere um das Doppelte des Nominalwerthes zu acquiriren beabſichtigt; daher dieſe Aktien von den Adepten aufgekauft werden. Man konnte dafür 188 pSt. machen. Auch die Berlin-Frankfurter haben ſich um beinahe 2 pSt. gebessert. Dagegen erlitten die übrigen Aktien und Quittungsbogen ſeit voriger Woche eine rückgängige Veränderung.

Berlin-Hamburger	106 $\frac{1}{4}$ Br.	105 $\frac{1}{4}$ Gld.
Röln-Mindener	103 $\frac{1}{2}$ Br.	102 $\frac{1}{2}$ Gld.
Niederſchleſiſche	104 $\frac{1}{2}$ Br.	103 $\frac{1}{2}$ Gld.
Sächſiſch-Schleſiſche	105 $\frac{1}{2}$ Br.	104 $\frac{1}{2}$ Gld.
Sagan-Sprottau-Glogauer	95 Br.	
Brieg-Neiſſe	96 Br.	
Coſel-Oberberg	99 Br.	
Bergiſch-Märkiſche	102 $\frac{1}{2}$ Br.	101 $\frac{1}{2}$ Gld.
Sächſiſch-Bayerſche	97 Gld.	
Thüringer	103 $\frac{1}{2}$ Br.	
Hamburg-Bergedorfer	94 Br.	
Harlemer	98 Br.	
Arnheimer	99 Gld.	
Altona-Riel	107 $\frac{1}{4}$ Br.	
Nordbahn	160 $\frac{1}{2}$ Br.	159 $\frac{1}{2}$ Gld.
Glognitz	125 $\frac{1}{2}$ Br.	124 $\frac{1}{2}$ Gld.
Mailand-Venedig	113 Br.	112 Gld.
Livorno	119 $\frac{1}{2}$ Br.	118 $\frac{1}{2}$ Gld.
Berun-Krakau	100 Br.	
Barſkoje-Selo	70 $\frac{1}{2}$ Br.	
Ludwigshafen-Verbacher	106 $\frac{1}{4}$ Br.	105 $\frac{1}{4}$ Gld.

Die Thüringer, Sächsisch-Bayerischen, Jarloje-Selo, Berbacher, Amsterd., Rotterdam, Utrechter und Kiel-Altonaer haben sich fest behauptet, und wurden hin und wieder sogar höher als vor acht Tagen bezahlt. In den Duittingen bog der kleinen inländischen Bahnen ging fast gar nichts um, und würden sich etwaige Verkäufe nur mit bedeutender Courserniedrigung realisiren lassen. Gestiegen sind seit dem 18ten v. M.: Nordbahn von 159 auf 160, Glognitz von 122 auf 125 1/2, Livorno von 117 auf 119. Ueber den Getreidehandel haben wir gar nichts zu melden. Das Geschäft liegt total darnieder. Die Conjunction verhindert jedes überseeische Unternehmen, und der Verkehr mit den Consumen wird durch den Wehlhandel fast gänzlich vereitelt. Einer solchen Epoche wissen sich die ältesten Geschäftsmänner an unserem Kornmarke nicht zu erinnern.

Actien-Course.

Breslau, vom 5. November. Die Eisenbahnactien behielten bei einigem Verkehr die gestrigen Preise, waren aber fester. Oberschles. Lit. A. 4% p. C. 111 Br. Priorit. 103 1/2 Br. Oberschles. Lit. B. 4% vollingez. p. C. 103 1/2 Gl. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% p. C. abgest. 102 1/2 Br. dito dito dito Priorit. 102 Br. Rheinische 5% p. C. 76 Br. Ost-Rheinische (Köln-Mind.) Zus.-Sch. 102% bis 1/4 bez. u. G. Niederschles.-Märk. Zus.-Sch. p. C. 104 bez. Sächs.-Schles. (Dresd.-Börl.) Zus.-Sch. v. C. 105 1/2 Gl. Krakau-Oberschles. Zus.-Sch. p. C. 100 Br. Wilhelmsbahn (Kosel-Derberg) Zus.-Sch. p. C. 98 Br.

Breslau, 1. November. (Voss. Z.) Der Anschlag der Wilhelmsbahn (Kosel-Derberg) an die österreichische Nordbahn ist, wie ich höre, noch gar nicht geordnet. Rothschild besteht, und das mit Recht, darauf, daß ihm die Direction dieser Bahn, welche ihm sonderbare Forderungen gestellt, entgegen kommen solle, und dies scheint der Präses dieser Direction, unumwunden gesagt, unter seiner Würde zu halten. Wer nun hierbei am meisten verliert, die Nord- oder Wilhelmsbahn, dies zeigen am augenscheinlichsten die beiderseitigen Course. Eine im besten Betriebe sich befindende Hauptbahn kann mit einer im Baue begriffenen Zweigbahn etwas trocken und dürste es mit der Zeit wohl am räthlichsten scheinen, von Forderungen abzusehen, die, wie man hört, billigerweise nicht zu erfüllen sind.

Als Verlobte empfehlen sich: Rosalie Berliner. Julius Hecht. Kalisch u. Breslau den 5. Novbr. 1844.

Verbindungs-Anzeige. Unsere am 29. October vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir, anstatt besonderer Meldung, Verwandten und Bekannten ergebenst an. Ganth den 1sten November 1844. Zimmermeister Schubert. Ernestine Schubert, geborne Majunke.

Verbindungs-Anzeige. Als ehelich Verbundene empfehlen sich: Emilie Kanther geb. Hase. Robert Kanther, Justitiarius. Rimpfisch, den 4. Nov. 1844.

Entbindungs-Anzeige. Die heute Morgen erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Friederike, geborne Haber, von einem gesunden Knaben, erlaube ich mir fernem Freunden und Bekannten anzuzeigen. Gleiwitz den 2ten November 1844. Der Buchhändler S. Landsberger.

Entbindungs-Anzeige. Die heut Morgen 6 Uhr erfolgte, glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Emma geb. Heller, von einem gesunden Mädchen zeige ich hierdurch statt besonderer Meldung ergebenst an. Thomitz den 3. November 1844. Heller.

Entbindungs-Anzeige. Die glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, Emilie geb. Milch, von einem munteren Mädchen zeige ich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hiermit an. Ratibor den 3. November 1844. Dr. G. Hamburger.

Entbindungs-Anzeige. Heute Morgen um 6 Uhr wurde meine Frau, Louise geb. Maschke, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden, was ich mich beehre, Freunden und Verwandten hierdurch ergebenst anzuzeigen. Maltzsch a. D. den 4. November 1844. Ernst Schmiedel.

Todes-Anzeige. Heute Nachmittag gegen 5 Uhr verschied mein innigst geliebter Gatte, der Kaufmann Carl Siegbert Hornisch, im noch nicht vollendeten 30sten Jahre an den Folgen der Gehirnwassersucht. Wer ihn kenne wird meinen großen Schmerz gerecht finden. Dies statt besonderer Anzeige allen seinen Freunden. Reichenbach in Schl. den 2. Novbr. 1844. Bertha Hornisch, geb. Illner.

Theater-Repertoire. Mittwoch den 6ten, neu einstudirt: „Ein Stündchen incognito.“ Vers.-Spiel in zwei Aufzügen (nach einer wahren Begebenheit) von Dr. C. Zöpfer. Hierauf: „Die gefährliche Lante.“ Original-Lustspiel in 4 Akten von Abini. Donnerstag den 7ten: „Das Leben ein Traum.“ Dramatisches Gemälde in 5 Akten nach dem Spanischen des Calderon de la Barca für die deutsche Bühne bearbeitet von Karl August West.

Naturwissenschaftliche Versammlung. Mittwoch den 6. Novbr. Abends 6 Uhr wird Herr Dr. phil. Sadebeck über das Wasser durch den galvanischen Strom bleibend magnetisch zu machen, durch Experimente erläutern.

Pädagogische Section. Freitag den 8ten November, Abends 6 Uhr, Herr Prorektor Kleinert: Fortsetzung der Reisebemerkungen über Schweden und Norwegen.

Im alten Theater. Mittwoch und Donnerstag: Physikalische Productionen und optische Nebelbilder des Physikers J. Laschott.

Im König von Ungarn. Mittwoch den 6. November 1844 großes Abend-Concert der Steyermärkischen Musikgesellschaft. Anfang 6 1/2 Uhr, Ende gegen 10 Uhr. Entrée a Person 5 Sgr.

Capitalien-Ausleiung. 10, 15 und 20,000 Rthlr. sind, a 4 und 4 1/2 pCt, gegen Puppillar-Sicherheit auszuliehen durch das Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.



Im Liebich'schen Lokale, heute den 6ten: Subscriptions-Concert. Für Nicht-Abonnenten 2 1/2 Sgr. Entree.

Subhastations-Bekanntmachung. Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Schweidnitzer Straße No. 33 belegenden, dem Uhrmacher Emanuel Sonneck gehörigen, einschließlic der im zweiten Stockwerk befindlichen Uhr, auf 756 Rthlr. 2 Sgr. 5 Pf. geschätzten Hauses, haben wir einen Termin auf den 8ten Januar 1845 Vorm. 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Wendt in unserem Parteienzimmer anberaunt. Taxe und Hypotheken-Schein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden. Breslau den 21. Juni 1844. Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Subhastations-Bekanntmachung. Zum freiwilligen Verkaufe des hier in der neuen Weltgasse No. 37 belegenden, den Erben der vermittelten Inspektor Pitsche, geborne Hänfel, gehörigen, auf 13,008 Rthlr. 15 Sgr. 9 Pf. geschätzten Hauses, haben wir einen Termin auf den 29. November d. J. Vorm. 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Fritsch in unserm Parteienzimmer anberaunt. Taxe und Hypotheken-Schein und Kaufbedingungen können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden. Breslau den 1sten November 1844. Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung. Die Glöcknerischen Erben, Besizer des Eisenhüttenwerks zu Eschirndorf, Saganer Kreises, beabsichtigen die Anlage eines Kalt- und Knochenpochwerks, ohngefähr 50 Fuß oberhalb des Eisenhüttenwerks an dem rechten Ufer des Eschirneflusses. In Gemäßheit des §. 6 des Edikts wegen der Mühlenerechtigkeit vom 28. October 1810 wird dies hierdurch öffentlich bekannt gemacht und zugleich Jeder, welcher ein Widerspruchsrecht gegen die Anlage dieses Kalt- und Knochenpochwerks zu haben vermeint, aufgefordert, solches binnen heut und acht Wochen präclusivischer Frist bei dem unterzeichneten Landrath-Umt so wie bei den Glöcknerischen Erben zu Eschirndorf anzumelden, resp. geltend zu machen. Ein späterer Einspruch wird nicht berücksichtigt, sondern ohne Weiteres zurückgewiesen werden. Sagan den 15ten October 1844. Königlich-Landrath-Umt. In Vertretung: Sembach.

Edictal-Bekanntmachung. Ueber den Nachlaß des zu Reudorf verstorbenen Oberamtmanns Carl Gerlach ist der erbenschaftliche Liquidations-Prozess eröffnet, und ein Termin zur Anmeldung und Begründung der an den Nachlaß zu machenden Ansprüche auf den 7. December d. J., Vorm. 11 Uhr in hiesiger Kanzlei angesetzt, zu welchem die etwaigen unbekanntes Gläubiger hierdurch vorgeladen werden. Wer weder persönlich, noch durch einen zulässigen Bevollmächtigten, als welcher der hiesige Justiz-Commissarius Schmeier vorgeschlagen wird, erscheint, wird aller seiner etwaigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seiner Forderung nur an dasjenige verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von dem etwa noch übrig bleibt. Gleiwitz den 23. September 1844. Gerichtsamt der Herrschaft Laband.

Brettschneide-Mühlen-Veränderungs-Bau. Der Müllermeister Robert Köhler zu Neudorf beabsichtigt die bei seiner daselbst sub No. 14 gelegenen sogenannten Wörwermühle befindliche, im Jahre 1835 von seinem Vorfahren Carl August Köhler mit landespolizeilicher Concession erbaute Brettschneidemühle, welche bisher von dem Wasserrade und der verlängerten Welle des obern Mahlganges in Betrieb gesetzt wurde, ihrer Bauart nach gegen abzubrechen und circa 8 Fuß wasserauf-

Das große Kunst-Kabinet.

Dhlauerstraße im blauen Hirsch, von todtten, singenden Colibris, selbst spielenden Musikinstrumenten, Automaten zc., ist täglich Abends um 5 und 7 Uhr bei jedesmaliger Erklärung zu sehen. Entree 15 Sgr. 6 Billets zu 2 Rthlr. sind in der Musikalien-Handlung Herrn Grosser, vormals G. Kranz zu haben. Van Nliet und Zalm, aus Amsterdam.

wärts von der Mühlenmühle auf seinem Grundeigenthum abzurücken, resp. neu aufzubauen, mit einem besondern Wasserrade zu versehen, und durch einen besondern Wassergraben in Betrieb zu setzen, welcher unterhalb des jetzt bestehenden Wasserrades wieder in das alte Wasserbette geleitet werden soll, ohne jedoch irgend eine Veränderung des Fachbaumes und der Wasserfassung vorzunehmen, wodurch also nach dem beigebrachten technischen Gutachten kein natürlicher oder gewerblicher Schaden für irgend Jemand zu befürchten steht. Auf Grund des Gesetzes vom 28. October 1810 bringe ich dieses Vorhaben zur öffentlichen Kenntniß, und fordere alle Diejenigen, welche dagegen ein gegrümbertes Widerspruchsrecht haben sollten, hierdurch auf, dieses innerhalb achtwöchentlicher Präclusiv-Frist hier geltend zu machen, widrigenfalls sie später damit zurückgewiesen werden müßten. Hengersdorf, Kreis Reichenbach, den 19ten October 1844.

Der königliche Landrath. gez. v. Prittwitz-Gaffron. Subhastations-Patent. Nachgenannte, zum Nachlaße des zu Steffig verstorbenen Freiseller Johann George Mohaupt gehörigen Grundstücke, als: 1) die Freistelle No. 119 der Schloß-Jurisdiction belegen, nebst dazu gehörigen Wiesen und Ackerstücken auf 1325 Rthl. 2 Sgr.; 2) das Acker- und Wiesenstück No. 66 der Schloß-Jurisdiction, auf 1584 Rthl. 20 Sgr.; 3) die Wiese No. 31 der hiesigen Stadt-Jurisdiction, auf 800 Rthl. gerichtlich abgeschätzt, sollen in termino den 11. Januar 1845 an unserer Gerichtsstelle ertheilungshalber im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Taxe, Hypothekenschein und Kaufbedingungen können in der Registratur hieselbst eingesehen werden. Wittich den 11. September 1844. Das Standesherrliche Gericht.

Bekanntmachung. Eine Forstparcalle, welche zu dem Dominio Deutschwette gehört, an der Chaussee nach Ziegenhals, 1 1/2 Meile von Reife, 2 Meilen von Neustadt gelegen, und aus 887 Stück Eichen, 40 Morgen 120jährigen Fichten und Kiefern, Hamburger Balken, Segelbäumen, Brettklößern und allen Sorten Landbauholz, so wie aus circa 60 Morgen 40 bis 60jährigen Nadel- und Laubholz besteht, soll zum Abtriebe an den Bestreitenden verkauft werden, wozu in loco Deutschwette auf 20. November c. früh um 10 Uhr ein Termin anberaunt worden ist, an welchem Tage Kauflustige sich daselbst einzufinden haben. Die Verkaufs-Bedingungen liegen bei dem unterzeichneten Dominio zur beliebigen Einsicht vor. Deutschwette den 1. November 1844. Das Dominium.

Auction. Am 7ten d. M., Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr wird die Auction von Porzellan, Steingut, Glas- und factirten Waaren fortgesetzt. Breslau den 2. November 1844. Mannig, Auktions-Commissar.

Wein-Auction. Am 11ten d. M. Nachmitt. 2 Uhr wird Dhlauer Straße, im Gasthose zum Rautenkranz, die Auction von Ungar-, Rhein-, Champagner und französischen Roth- und Weiß-Weinen fortgesetzt. Breslau den 5ten November 1844. Mannig, Auktions-Commissar.

Auction. Freitag den 8ten d. M., Vorm. 9 Uhr soll im Hospital zu St. Trinitas am Zwinger-Platz ein männlicher Nachlaß, wobei ein Pianoforte, meistbietend versteigert werden. Breslau den 4. November 1844. Das Worsleber-Umt.

Ein noch guter, leichter, zweispänniger Pflaunwagen steht billig zum Verkauf, Ritter-Platz No. 9, 2 Stiegen.

Die Verpachtung eines Rittergutes in Oberschlesien, von circa 3000 Morgen Areal, mit durchgehends in massivem Baustand befindlichen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden versehen, in einer belebten Gegend und inmitten mehrerer Städte, welche stets die höchsten Marktpreise haben, belegen, von denen keine weiter als 1 1/2 Meile entfernt ist, wodurch Gelegenheit zu einem leichten und gewinnreichen Abfah aller Erzeugnisse dargeboten wird, soll im Wege der freiwilligen Licitation in termino den 2. December d. J. stattfinden. Der Name des Rittergutes, auf dessen Schlosse auch der Verpachtungs-Termin abgehalten werden wird, sowie die Verpachtungs-Bedingungen sind in dem Commissions- und Agentur-Comptoir des Carl Sigism. Gabriell zu Breslau, Carlstraße No. 1, einzusehen.

Mühlen-Verkauf. Eine Getreidemühle mit 2 Gängen, einem Mehl- und einem Hirsegang, welche 12 Meilen von Breslau, unfern einer Eisenbahn liegt, zu deren Areal 80 Morgen schwerer Boden und 20 Morgen Wiesen gehören, mit Holzungen, Hutungs- und Streugerechtigkeit zc. ist bald oder nach Verlauf von 4-6 Monaten mit vollständigem Mühlen- und Wirthschafts-Inventarium wegen Familienerhältnisse ohne Einmischung eines Dritten für den höchst billigen Preis von 6200 Rthl. zu verkaufen. Zugleich wird bemerkt, daß die Mühle außerordentlich blühend ist, und die bedeutende Wasserkraft auch noch zur Anlage von anderen Maschinenwerken ganz hinreichend sind. Näherer Auskunft ertheilt die Handlung Pielischer & Comp., Friedr. Wilhelmsstraße No. 9, für Auswärtige unter portofreier Anfrage.

Haus-Verkauf. Das hiersebst am Marktplatze belegene, massive, zweistöckige Haus nebst Hintergebäude, welches sich vorzüglich zu einem Handelsgeschäfte eignen dürfte, ist aus freier Hand zu verkaufen. Hierauf Reflectirende belieben sich deshalb an den Unterzeichneten zu wenden. Strehlen den 4. November 1844. Klemm, Wundarzt.

Ritter-Güter. Im Werthe von 310,000 Rthlr., bis zum Preise von 62,000 Rthlr., in den einträglichsten und schönsten Gegenden Schlesiens, sind im Auftrage zu verkaufen durch A. Weidner, Universit.-Platz No. 22.

Ein Haus zu verkaufen, nahe am Ringe gelegen, steht, sobald ein annehmliches Gebot geschieht, zum Verkauf. Näheres Schmiedebrücke No. 5, 3 Stiegen, Vermittlungs von 8 bis 12 Uhr.

Eine bald oder Neujahr zu übernehmende Gutspacht von circa 400 Morgen hat nachzuweisen, im Auftrage, der Commissionsair Hennig, Ring No. 48.

Ein kleiner eiserner Blechofen, fast neu, mit den nöthigen Röhren versehen, steht billig zu verkaufen bei dem Handelsmann M. Hentschel, goldne Radegasse No. 29.

Zwei braune Reitpferde, von elegantem Aeußeren, 7 und 8jährig, 2 Zoll groß, durch aus militairformm und längere Zeit im Dienste geritten, wegen ihrer vorzüglichen Gebrauchsfähigkeit besonders zu empfehlen, stehen wegen einer Reife des Besizers im Gasthose zum weißen Kop, auf der Nicolai-Straße den 6ten, 7ten und 8ten huj. zum Verkauf.

Es sind 2 braune Wallachen, 5 und 6 Jahre alt, polnischer Race, 5 Fuß hoch, sehr gut eingefahren und ruhig, zu verkaufen, wo? ist zu erfragen im weißen Adler No. 2, früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr.

Kapital-Gesuch. 10 bis 12,000 Rthlr. zu 4 1/2 pCt. werden zu Weihnachten d. J. auf ein Gut, 6 Meilen von Breslau, unmittelbar hinter den Pfandbriefen und in der ersten Hälfte des Kaufpreises stehend, gesucht. Hierauf Reflectirende wollen die näheren Erundungen hierüber gefälligst bei den Herrn Gebr. Guttentag, Dhlauerstraße No. 87, hieselbst einziehen. 2000 Rthlr. sind gegen genügende Sicherheit sofort zu vergeben durch A. Weidner, Universitätsplatz No. 22.

Ferdinand Hirt,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau und Ratibor.

In der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden und Leipzig ist soeben erschienen und vorrätzig in Breslau bei Ferdinand Hirt, am Raschmarkt No. 47, für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor so wie in Krotoschin durch C. A. Stock:

J. A. Schubert, Prof., Elemente der Maschinenlehre.

Zweite Abtheilung.

Von der Bearbeitung fester Körper im Allgemeinen, von den einfachen Werkzeugen und von den Werkzeugmaschinen.

Mit 35 großen Steindrucktafeln.

gr. 8. broch. 10 Rthlr.

Die erste Abtheilung mit 22 großen Steindrucktafeln, kostet 7 Rthlr. 15 Sgr.

Vom 1sten (October-) Hefte des dreizehnten Bandes an erscheint in unserm Verlage:

Allgemeine

Landwirthschaftliche Monatschrift,

herausgegeben vom Hauptdirectorium der Pommer'schen Oekonomischen Gesellschaft und redigirt von dem General-Sekretair derselben

Dr. Carl Sprengel,

Königl. Preuss. Oekonomie-Commissions-Rathe.

Allmonatlich erscheint ein Heft von 6-8 Bogen in der bisherigen Druckweise und Ausstattung. Drei Hefte bilden einen Band, jährlich erscheinen also vier Bände. Wir werden darauf bedacht sein, durch regelmäßigen und pünktlichen Vertrieb der Zeitschrift die gegenwärtigen Herren Abnehmer zufrieden zu stellen und auch diejenigen wieder zu gewinnen, die durch die bisherige Unregelmäßigkeit des Erscheinens abgeschreckt, ihr Abonnement aufgegeben haben.

Der Preis für jeden Band beträgt 1 Thlr. 10 Sgr., bei Ablieferung jedes ersten Heftes wird der Preis für den ganzen Band berichtigt.

Das erste Heft ist in Breslau vorrätzig bei Ferd. Hirt, am Raschmarkt No. 47, und in Ratibor in der Hirt'schen Buchhandlung.
Berlin, October 1844.

Zeit & Comp.

Soeben erschien bei C. F. Fürst in Nordhausen und ist in Breslau vorrätzig bei Ferdinand Hirt, am Raschmarkt No. 47, für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor, sowie in Krotoschin durch C. A. Stock:

Der jovialste aller Heryenmeister.

Eine Quintessenz der leichtesten, überraschendsten und unbegreiflichsten Kunststücke. Vom Verfasser der drei Abende auf der Bühne. 12. broch. 1844. 12 1/2 Sgr. Daß obiges Werkchen wirklich eine Quintessenz der vorzüglichsten, zur Erheiterung von Gesellschaften passenden Kunststücke ist, davon wird sich jeder Käufer überzeugen und mit Vergnügen diese kleine Ausgabe gemacht haben.

Bei C. M. Schröder in Berlin ist eben erschienen und vorrätzig in Breslau bei Ferdinand Hirt, am Raschmarkt No. 47, für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor, so wie in Krotoschin durch C. A. Stock:

Das Europäische Völkerrecht der Gegenwart.

Dr. A. W. Heffler,

Königl. Preuss. Geh. Ober-Revisionsrath und Professor.

gr. 8. Belinpapier. cartonnirt. Preis 10 Sgr.

Bei Fr. L. Karin in Elbing ist erschienen und vorrätzig in Breslau bei Ferdinand Hirt, am Raschmarkt No. 47, für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor, so wie in Krotoschin durch C. A. Stock:

Kleines Lehrbuch der Land- und Gartenbaues und insbes- ondere der Obstbaumzucht von Arendt. Zweite verbesserte Ausgabe. Mit einer Abbildung. Preis geh. 7 1/2 Sgr.

Bei G. Wigand in Leipzig ist soeben erschienen und vorrätzig in Breslau bei

Ferdinand Hirt, am Raschmarkt No. 47, für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor, so wie in Krotoschin durch C. A. Stock:

Palmenzweige.

Eine Sammlung geistl. Lieder und Dichtungen für die häusliche Andacht.

Herausgegeben

von

Moritz Alex. Zilla,

Dr. phil. und Nachmittagsprediger an der Universitätskirche in Leipzig.

424 Seiten 8. Preis nur 10 Sgr.

Die unterzeichnete Buchhandlung macht in diesem Jahre auf den Jahrgang 1845 des Volks-Kalender von K. Steffens

(Preis 12 1/2 Sgr.)

ganz besonders aufmerksam, da der Inhalt sehr mannigfach und ansprechend, die Staffeln auffallend schön und als nützliche Zugabe eine genaue Eisenbahnkarte dabei beifügt ist.

G. W. Aberholz in Breslau,
(Ring- und Stockgassen-Ecke No. 53.)

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen (durch G. W. Aberholz und die übrigen in Breslau) zu beziehen:

Löhns, Prof. Dr. J. M. A., das Land und Volk der alten

Hebräer nach den in der Bibel angegebenen Zuständen. Ein

Beitrag zum bessern Verständniß und Genuss der heil. Schriften

des A. u. N. Testamentes. Mit Approbation. gr. 8. 1 1/2 Thlr.

Lomb, Dr. K., christkatholische Moral gr. 8. 1 1/2 Thlr.

Stearin - Lichte

zu den billigsten Preisen

bei C. W. M. Zimmer jun.,

Schweidnitzerstraße No. 14.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Wilh. Gottl. Korn in Breslau.

Medicinische Schriften für Nichtärzte.

Bei Wasse in Queblinburg ist erschienen und bei Wilh. Gottl. Korn in Breslau zu haben, so wie durch C. Rudolph in Landeshut, S. A. Sello in Krotoschin und C. G. Schön in Ostrowo zu beziehen:

C. L. Müller: Der wohlverfahrene

Wasserarzt

für das Haus und für Wasserheilanstalten. 8. geh. Preis 10 Sgr.

In dieser Schrift wird gelehrt, wie und wodurch Krankheiten entstehen, wie man sie erkennt und genau von den Heilverfahren der Natur und den Krisen unterscheidet, welcher Unterschied bis jetzt noch in keiner Schrift gehörig dargethan ist. Auch wird darin genaue Anweisung gegeben, jede Krankheit systematisch und speciell richtig zu behandeln, wodurch sich ein Jeder vor Mißgriffen schützt. Sie enthält also neue Ansichten und Lehren in der Wasserheilkunde.

Joh. Alb. Hecker: Erprobte Mittel gegen

Zahnschmerzen,

nach ihren verschiedenen Ursachen. Mit Berücksichtigung der Heilung des Zahnwahns durch Homöopathie, Magnetismus, Electricität, Sympathie und kaltes Wasser. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Dr. H. Müller: Der Rathgeber für

Wurmkrankte

jedes Alters, mit besonderer Rücksicht auf die an Band-, Spul- und Madenwürmern Leidenden. Eine vollständige Belehrung über die sichere Erkenntniß der verschiedenen Arten Eingeweidewürmer, die Ursachen ihrer Erzeugung, die verschiedenen Mittel zu ihrer Entfernung, die Verhütung ihrer Wiedererzeugung und die Behandlung der durch sie erzeugten Krankheitsformen. Nach dem neuesten Standpunkte der Wissenschaft bearbeitet. 8. geh. Preis 12 1/2 Sgr.

Rathgeber für alle Diejenigen, welche an

Hämorrhoiden

in ihren verschiedenen Gestalten in geringerem oder höherem Grade leiden. Nebst Angabe der Vorsichtsmaßregeln, um sich vor dieser so allgemein verbreiteten Krankheit zu schützen. Von Dr. Fr. Richter. Zweite Auflage. 8. Preis 15 Sgr.

Neu angekommen bei Wilh. Gottl. Korn in Breslau:

Die Knöpfelschule,

oder ausführliche Beschreibung, von Seide, Band, Perlen und feinem Bindfaden: Taschen, Börsen, Kragen, Jagdtaschen und Borden zc. zu knöpfeln.

Ein Lehrbuch für Damen und Herren

von Charlotte Leander.

Mit allen möglichen Mustern und ausgeführten Arbeiten.

2 Bände. 20 Sgr.

(Die Bände werden auch einzeln, a 10 Sgr., abgegeben.)

Bei C. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei W. G. Korn) zu bekommen:

Keine Unterleibsbeschwerden mehr!

Erfahrungen über das eigentliche, bisher noch immer zu wenig erkannte Wesen und den Grund der Unterleibs-Beschwerden, nebst Angabe der einzig sichern Weise, wie dieselben meist ohne Arznei auf die sicherste, völlig unschädliche und schnellste Weise geheilt und verhütet werden können. Von Dr. MacKenzie. Aus dem Englischen übersetzt, und aus den Werken der größten deutschen Ärzte vervollständigt. 12. Broch. 1844. 22 1/2 Sgr. Die oft räthelhaft verschrienen Unterleibskrankheiten, an denen so oft die Kunst der Ärzte scheitert, sind in dieser Schrift enthüllt. In England fand sie eine solche Aufnahme, daß in einer Woche 60,000 Exemplare abgesetzt wurden.

Höchst wichtige Schrift für Nichtärzte!

Keine Hämorrhoiden mehr!

Erfahrungen über das eigentliche, bisher nicht erkannte Wesen, und den Grund der Hämorrhoidalkrankheit, nebst Angabe des einzigen Mittels, durch welches dieselbe auf die sicherste, völlig unschädliche und schnellste Weise geheilt und verhütet werden kann. Nach dem Englischen des Dr. MacKenzie. Siebente, verbesserte und vermehrte Auflage. 8. 1844. Br. 15 Sgr.

Von diesem Werkchen sind binnen 8 Monaten über 22000 Exemplare abgesetzt, welches wohl der schlagendste Beweis seiner Zweckmäßigkeit ist. Im Vorbericht heißt es: „Tausenden von Ärzten wird in ihrem Leben noch keine unwillkommenere Erscheinung vorgekommen sein, als dieses Buch, denn es ist bestimmt, ein Nebelgebilde zu vernichten, hinter welches sie sich jedesmal flüchteten, wenn sie die vorliegenden Krankheitserscheinungen nicht zu heilen wußten; aber Millionen von Leidenden wird dies Werkchen um so willkommener sein, weil es durch ein ganz geringes Mittel zeigt, wie leicht diese Krankheit ohne Arzt zu entfernen sei.“ In England wurden hierdurch in 2 Monaten Tausende von Kranken gänzlich von den Hämorrhoiden befreit.

Anzeige für schiefgewachsene Personen.

Die neuesten Dresdener Conservations-Schnürmieder, mit Luft gefüllt (von englischem Leder), à 3 Rthlr., welche durchaus nicht auf der schwachen Seite drücken, sind vorrätzig; auch werden nach Wunsch Bestellungen auf dergl. angenommen à 3 Rthlr., und wenn solche nicht gut befunden werden, zurückgenommen; auch für schiefe Kinder sind Mieder vorrätzig, wodurch sich dieselben nur gerade halten können und sich sehr konserviren. Zum Maß bedarf ich ein passendes Kleid nebst Beschreibung des Wuchses. Wamberger, Ohlauer Str. No. 64.

Frisch gebratene Kastanien,

sind täglich von 5 bis 10 Uhr Abends zu haben in der Südfruchtandlung

Mathias Erker,

Albrechtsstr. No. 37, der Kgl. Bank schrägüber.



So eben ist in dem Haupt-Depot für Schlesien bei Ludwig Sengler in Breslau, Ring No. 30, wieder angekommen die bis jetzt von andern Fabriken vergeblich nachgeahmten No. 4. Correspondenz - Federn, (feinster Stahlmasse, Stück pr. Stück approbirt), pr. Dutzend auf Karte mit Halter 10 Sgr. nebst andern Sorten, insgesamt preiswürdig und nach dem Zeugnis mehrerer Calligraphen allen Anforderungen entsprechend.

Auszug aus dem Hamburger unparth. Correspondent. „Zugleich erlaube ich mir, dem geehrten Publikum anzuzeigen, dass, obgleich mir bisher keine Stahlfeder genügte, ich in der Correspondenz-Feder des Herrn Niemeyer ein Fabrikat gefunden habe, welches nichts zu wünschen übrig lässt und sogar zum Vorschreiben, zur Verwunderung meiner Schüler, von mir benutzt wird.

F. W. Beck, Professor der Calligraphie in Hamburg.



Neues verbessertes, in Päckchen, genug zu einer Weinflache voll schöner schwarzer Dinte (aus reinem Flusswasser) à 5 Sgr. Diese Dinte ist die beste, ihre Bestandtheile unschädlich und jedem Geschäfts- und Schulmann aufs Angelegentlichste zu empfehlen. Lager hiervon hält

Ludwig Sengler in Breslau, Ring No. 30.

In der Ignaz Leicht'schen Pianoforte-Manufaktur, Weidenstraße Nr. 25. Includes images of two pianos.

Ist soeben das erste hier der Art erbaute Pianino-droit nach Erard in Paris vollendet und aufgestellt worden. Dasselbe kömmt an Kraft und Gesang des Tons jedem Flügel-Instrument gleich, hat 7 Octaven, die Gestalt eines eleganten Damen-Cylinder-Sekretärs und ist bei seiner compendiosen gefälligen Form, im Neufern nur 4 Fuß hoch und 4 Fuß breit, nicht nur allenthalben zu placiren, sondern leistet auch durch seine geringe Höhe und ganz eigenthümliche Konstruktion volle Gewähr für Dauer und besserer Stimmhaltung. Verehrer des Pianos werden zur Ansicht und Prüfung desselben ganz ergebenst eingeladen.

In der Amesang'schen Sort.-Buchhandlung (N. Gärtner) in Berlin erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen (Breslau G. P. Aderholz) zu beziehen: Prinzipien der bürgerlichen Gesetzgebung in besonderer Beziehung auf das bürgerliche Recht des preussischen Staats von C. M. F. Graun, Königl. Preuss. Geh. Ober-Revisionrath. (571 S.) geh. 2 Rthlr.

Zu dem Kataloge meiner über 12,000 Bände deutscher, französischer und englischer Bücher zählenden Lesebibliothek ist soeben ein neuer Anhang erschienen.

Das vollständige Verzeichniß kostet 7 1/2 Sgr. An meinen verschiedenen Bücher- und Journal-Verzeichnissen, so wie an dem bereits begonnenen Taschenbücher - Zirkel können noch Leser Theil nehmen.

C. Neubourg, Buchhändler, am Parade-Platz Nr. 10/11.

Die Kühn'sche Verlags-Buchhandlung hier selbst (Schmiedebrücke, Stadt Warschau) empfiehlt ihre neu aufgestellte Lesebibliothek zur geneigten Benutzung unter den billigsten Bedingungen. So z. B. genügt statt des einzulegenden Pfandes eine, von dem Leser über den Empfang der Bücher ausgestellte Quittung. Der Eintritt kann jeden Tag geschehen.

Bei der Verlegung meines Domicils von Gleiwitz hierher erlaube ich mir, mich allen Freunden und Bekannten bestens zu empfehlen, denselben für die so lange Jahre wir bewiesene Theilnahme und Anhänglichkeit, die nie meinem Gedächtnisse entschwinden werden, zu danken und mir ihr ferneres Wohlwollen zu erbitten.

Breslau den 4. November 1844. D. Löwenfeld.

Miniatur-Portraits auf Eisenbein oder Papier, malt in farbiger, wie in schwarzer Tusche, höchst sauber und billig, unter Zusicherung des Treffens auch gewiß zu sein, Carl Thomas. Proben sind in der Kunsthandlung des Hrn. Busch, Schmiedebrücken- und Kupferschmiedestraße Nr. 18 ausgestellt.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich als Billardbauer hier selbst etabliert habe, und empfehle fertige Billards, wie auch gute Duesen und besorge jegliche Reparatur gut und dauerhaft.

Robert Fahlbusch jun., Messergasse No. 3, ohnweit des Neumarkts.

Dankssagung.

Wenn auch derjenige, der eine Wohlthat ausübt, nicht rechnen darf auf irgend eine Vergeltung, die ihm zu Theil werden möchte, so ist es doch die Pflicht desjenigen, der die Wohlthat erhalten hat, seine Dankbarkeit an den Tag zu legen. Zu einer solchen Anerkennung fühlen sich Unterzeichnete verpflichtet, als Söhne des zu Schönlanke fungirenden Rabbiners, der vor einigen Wochen gefährlich erkrankt, durch einen großen Kosten-Aufwand der jüdischen Gemeinde genannten Ortes und durch die unermüßliche ärztliche Hilfe des dortigen praktischen Arztes Herrn Dr. Cohn der Todesgefahr entzogen und gegenwärtig völlig wieder hergestellt ist. Tiefgerührt danken wir also obengedachter Gemeinde und ihrem würdigen Arzte, die nächst göttlichem Beistande uns unsern theuren Vater erhalten haben. Breslau den 5. November 1844.

Lippmann und Hirsch } Blaschke.

Seanette Kobler,

ersucht diejenigen, welche noch an ihrem Tanzunterricht Theil nehmen wollen, sich baldigst zu melden, Kupferschmiedestr. Nr. 7 im 1. Stock.

15,000 Rthlr. und 3000 Rthlr. sind im Ganzen auch in getheilten Posten zu vergeben und mehrere sehr vortheilhafte Häuser und Bauplätze zu verkaufen. Das Nähere bei D. M. Peifer, Carlstr. No. 45.

Eine Partie Alten-Makulatur ist billig zu haben bei C. L. Samosch, Antonienstr. No. 36.

Julius Säger & Comp.

Dhlauer Straße No. 4 empfehlen ihr Lager gut genähter Drillsch- und Feinwand-Säcke zur gütigen Beachtung.

Engl. Patentschroot,

in allen gangbaren Nummern, alle Sorten Zündhütchen, worunter auch weiße bedeckte von D. und Comp., Jagd- und Püschpulver in allen Körnungen, empfehlen zu den billigsten Preisen.

C. F. Ohles Erben, Hinterhäuser 17, am Hofmarkt.

Granit-Mauersteine

lagern zum Verkauf auf dem Freiburger Bahnhof. Das Nähere Matthiasstraße No. 4 oder Reusche Straße No. 45, im Comtoir.

Extra Writing Ink,

beste englische schwarze Dinte, die durch ihre Schwärze und Dauerhaftigkeit sich auszeichnet, und sowohl für Kien als auch für Stahlfedern geeignet ist, empfang und empfehle das Kräuschen à 2 1/2 und 3 Sgr. Die Baaren-Handlung, Schmiedebrücke Nr. 48, Hotel de Gare.

Für Damen.

In großer Auswahl sind Pariser- und Wiener-Schnürmieder vorräthig, und wird nach jeder Façon oder Form, die mir vorgezeigt wird, ein eben solches bald angefertigt, bei Samberger, Dhlauerstr. Nr. 64.

Morgen-Stiefel aus Moskau

empfang in großer und sehr schöner Auswahl Ernst Schindler, Elisabeth- (Zuchhaus-) Straße No. 4, im goldenen Kreuz.

Beste, ohnfehlbar zündende, wohlriechende, acht Wiener Damen-Reihhölzer, sind billig zu haben, Neuschest. Nr. 55 im Gewölbe.

Das so allgemein beliebte Knochenfleisch à 1/2 Sgr. pro Pfd., ist von jetzt an wieder ununterbrochen durch die Wintermonate zu haben, bei C. F. Dietrich, Schmiedebrücke Nr. 67.

Reue Catharinen Pflaumen, Muscat. Trauben Rosinen, Mandeln in Schalen, empfangen und empfehlen Lehmann et Lange, Dhlauerstraße No. 80.

Concert-Anzeige.

In der Restauration auf dem Bahnhofe zu Ganth wird von jetzt ab jeden Sonntag und Mittwoch, in dem gut geheizten, freundlichen und noch außerdem mittelft Gewächsen durch frisches Grün gezielten Winter-Lokale gut besetztes Concert stattfinden, wozu hiermit freundlichst und ergebenst einladet: der Restaurateur.

Springer's Wintergarten

Heute, Mittwoch den 6. November: Subscriptions-Concert. Anfang 3 Uhr. Entree für Nicht-Abonnenten à Person 10 Sgr.

Ein cautionsfähiger Amtmann findet sofort ein Unterkommen. Eralles, vorm. Gutsbes., Schulbrücke 23.

Ein cautionsfähiger und geprüfter Cassen-Verwalter, welcher als solcher in verschiedenen Branchen fungirt hat, wünscht in gleicher Eigenschaft, oder als Calculator anderweitig placirt zu werden. Nähere Auskunft ertheilt hierüber der Kaufmann Herr Richard Beer, Klosterstraße No. 1.

Einem tüchtigen, unverheiratheten Brenner, so wie einem Wirthschafts-Cleven, der jährlich 60 Rthlr. Pension zahlen kann und einem Handlungslehrlinge, weist sofort eine offene Stelle nach das Commissions-Comtoir des G. Berger, Bischofsstraße No. 7.

Ein unterheiratheter Deconom, der bereits 7 Jahre bei der Wirthschaft ist und vorzüglich Brennerei-Kenntnisse besitzt, sucht ein solches fortiges Unterkommen. Auskunft ertheilt Herr Commissionair G. Berger, Bischofsstraße No. 7.

Auf die abhanden gekommenen 3/4 Loose Nr. 78884 d 78886 a 78888 c 4ter Klasse Oster Lott. werden die etwa darauf fallenden Gewinne nur dem rechtmäßigen Spieler ausbezahlt, weshalb ich vor Ankauf derselben warne. Steuer, Lott. Unt.-Einnahmer, Carl's Straße Nr. 42.

Zu vermieten

und Termin Ostern l. J. zu beziehen, ist Blücherplatz No. 7 der 2te Stock, von sechs Stuben, 3 Alkoven, 2 Küchen, nebst Boden und Keller. Das Nähere Neue Weltgasse No. 16, im 2ten Stock, zwischen 1 u. 2 Uhr.

Gut meublirte Zimmer sind fortwährend auf Tage, Wochen und Monate zu vermieten, Junkern- und Schweidnitzer-Straßen-Ecke No. 5 im goldenen Löwen.

Ein offener Keller, Oberstraße No. 26, zu jedem Verkauf sich eignend, nebst freundlicher Wohnung, ist zu vermieten und Ostern zu beziehen. Das Nähere daselbst beim Selbigefer.

Ungekommene Fremde.

Im weißen Adler: Se. Excellenz der Geh. Staatsminister Graf v. Arnim, von Berlin; Hr. Graf v. Dyhrn, von Resewitz;

Hr. von Stegmann, Oberlieutenant, von Stein; Hr. Baron v. Zebitz, von Neutirch; Hr. Esen, Kaufm., von Götin; Hr. Ritsche, Kaufm., von Leipzig; Hr. Friedländer, Kaufmann, von Beuthen. — In den 3 Bergen: Hr. Graf v. Potocki, Geh. Rath und Senator, von Warschau; Hr. Hilliges, Justiz-Commiss., von Neumarkt; Hr. Dein, Kaufm., von Dyhrenfurth; Hr. Höfer, Kaufmann, von Leipzig; Hr. Wittig, Kaufmann, von Berlin; Hr. Steinert, Kaufm., von Dypeln. — Im blauen Hirsch: Hr. Graf v. Pückler, von Sacherwitz; Hr. Graf von Gashin, von Cravarn; Hr. Bieneck, Gutsbesitzer, von Buchelsdorf; Hr. v. Boelberg, Kammerherr, von Karlsruh; Hr. Fiedler, Deconom, von Wiskau; Hr. Becker, Sänger, von Dypeln; Hr. Rosenthal, Kaufmann, von Lubliniz; Hr. Neumann, Kaufm., von Krappitz. — In der gold. Gans: Herr von Köber, General-Major, von Gohlau; Herr v. Lipinski, von Jakobine; Hr. v. Sellhorn, von Peterwitz; Hr. Eisner, Deconomierath, von Münterberg; Hr. Dr. Mens, von Hannover; Hr. Prume, Tonkünstler, von Brüssel; Hr. Hausemann, Kaufm., von Cupen; Herr Rudolph, Intendantur-Sekretair, von Berlin. — Im Hôtel de Silésie: Hr. Linber, Kaufm., von Mainz; Hr. Schwarz, Deconom, von Birawa; Hr. v. Schickfuß, Offizier, von Haynau; Hr. v. Mörtner, Partikulier, von Dresden. — Im deutschen Haus: Hr. Humprecht, Referendar, von Münster; Hr. Schumann, Prediger, von Gnadenfeld; Hr. v. Poser, von Kempen; Hr. Hauff, Kaufm., von Berlin. — Im gold. Zepter: Hr. Santer, Hauptmann, von Frauenwalbau; Hr. Langowski, Apotheker, von Ralisch; Hr. Jofisch, Oberamt., von Zantau; Hr. Himpe, Kandidat, von Frankenstein. — In 2 gold. Löwen: Herr Werner, Gutsbes., von Glas; Hr. Sachs, Kaufm., von Guttentag; Hr. Neumann, Kaufm., von Neustadt; Hr. Pringsheim, Kaufm., von Dhlau; Hr. Aitmann, Kaufm., von Wartenberg; Hr. Graf v. Luckner, von Schweidnitz. — Im Hôtel de Saxe: Hr. Burchard, Pastor, von Müllitz; Herr Richter, Gutsbes., von Kloch-Gluth; Herr Lieber, Deconomie-Direktor, von Stabelwitz; Hr. Mohrenberg, Inspektor, von Dobrytze. — Im weißen Ross: Hr. Nibel, Kaufmann, von Maltsch; Hr. Kunzendorf, Deconomie-Commissarius, von Dyhrenfurth; Hr. Gottschling, Fabrikbesitzer, von Zauer; Herr Müller, Bürgermeister, von Croppen; Herr Bogt, Partikulier, von Neumarkt. — Im weißen Storch: Hr. Nierenstein, Herr Piek, Hr. Schermesser, Kaufleute, von Brody; Hr. Dr. Haas, Pfarrer, von Nassau. — Im Privat-Logis: Hr. Schmidt, Kaufmann, von Bielau, Hr. v. Kämpf, von Schmiedeberg, beide Schweidnitzerstr. No. 5.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course

Breslau, den 5. November 1844.

Table with columns: Wechsel-Course, Briefe, Geld. Includes entries for Amsterdam, Hamburg, London, etc.

Table with columns: Geld-Course, Kaiserl. Ducaten, Friedrichsd'or, Louisd'or, etc.

Table with columns: Effecten-Course, Staats-Schuldscheine, Seeh.-Pr.-Scheine, etc.

Universitäts-Sternwarte.

Table with columns: 1844, Barometer, Thermometer (inneres, äußeres, feuchtes, niedriger), Wind (Richtung, St.), Luftkreis. Includes data for 4. Novbr. and temperature minimum + 3,6.